Nr. 219. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 18. September.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht.

Auch fernerhin wird es unser stetes Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinziellen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Feuilleton ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden

„Stettiner Zeitung“

beträgt in Deutschland auf allen Postanstalten **1,10 Mk.** und in Stettin in den Expeditionen **vierteljährlich nur 1,05 Mk., monatlich 35 Pf. mit Bringerlohn 50 Pf.**

Unsere Zeitung ist eine volksthümliche und sehr billige politische Zeitung, welche **täglich** in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die „Stettiner Zeitung“ wird bereits am Abend ausgegeben.

Die Redaktion.

Der preußische Landtag

dürfte in nächster Session an gesetzgeberischen Arbeiten nicht allzu reich sein. Insbesondere wird die wasserwirthschaftliche Vorlage zwar den Landtag sicher noch in der laufenden Legislaturperiode, aber schwerlich in der nächsten Tagung beschäftigen. Die Erfahrung hat gelehrt, wie unzweckmäßig es ist, so große gesetzgeberische Vorlagen wie die Feststellung des Zolltarifs und die wasserwirthschaftliche Vorlage gleichzeitig erledigen zu wollen. Schon aus diesem Grunde erscheint es ausgeschlossen, daß dem Landtage die wasserwirthschaftliche Vorlage bei seinem nächsten Zusammentritte alsbald wieder vorgelegt wird. Abgesehen von dem Etat und der nach dem Vorgange vom Jahre 1900 entsprechend erweiterten Nebenbahnvorlage wird daher voraussichtlich das Hauptstück der Verhandlungen der Gesetzentwurf wegen Erhöhung der Provinzialdotationen bilden. Zur Zeit erhalten die Provinzen und die ihnen gleichgestellten Kommunalverbände vom Staate eine Rente von rund 38 Millionen Mark jährlich. Aber diese Rente ist nur zu einem geringen Theile reine Dotation; zum größeren Theile bildet sie die Gegenleistung für die Uebernahme solcher Aufgaben, welche früher der Staat selbst mit seinen Mitteln gelöst hat. Insbesondere trägt der größte Theil der durch das Dotationsgesetz vom 8. Juli 1875 den Provinzen überwiesenen Summen diesen Charakter, und nur jene 1 Mill. Mark zur Förderung des Chausseeneubaues, welche aus der Initiative des Abgeordnetenhauses der für die Uebernahme der Verwaltung und Unterhaltung der Staatschausseen bestimmten Summe von 15 Mill. Mark zugesetzt worden sind, erscheinen als reine Zuwendung des Staates an die Provinzen. Diejenigen 10 Millionen Mark, um welche jetzt die Staatsrente der Provinzen und der ihnen gleichgestellten Kommunalverbände im Ganzen erhöht werden soll, sind dagegen eine reine Dotation. Ihre Bewilligung ist an eine entsprechende Erweiterung der Aufgaben der Provinzen nicht geknüpft. Das Bedürfniß, die bisherigen Staatsrenten zu erhöhen, beruht auf zwei verschiedenen Fundamenten. Zunächst enthält der Maßstab, nach welchem die vorerwähnten 15 Millionen Mark auf die verschiedenen Landestheile vertheilt worden sind, eine erhebliche Ungerechtigkeit gegenüber denjenigen Landestheilen, welche zu jener Zeit mit staatlichen Kunststraßen in geringem Maße ausgestattet waren. Sie haben mit dem steigenden Verkehrsbedürfniß das, was der Staat in anderen Landestheilen zur Verbesserung des Wegenetzes selbst bereits gethan hatte, aus eigenen Mitteln nachholen müssen und sind überdies genöthigt, die Unterhaltung und Verwaltung der von ihnen hergestellten Kunststraßen aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Da diejenigen Landestheile, welche bei jener Vertheilung am schlechtesten weggekommen sind, zugleich die leistungsschwächeren sind, erscheint ein Ausgleich zu ihren Gunsten dringend geboten. Außerdem hat sich der Geschäftskreis der Provinzial- und entsprechenden Kommunalverbände theils durch Uebertragung neuer Aufgaben von Gesetzes wegen, theils durch freiwillige Uebernahme von kulturellen Leistungen durch die betreffenden Verbände selbst sehr beträchtlich erweitert. Die bisherigen Staatsrenten reichen auch nicht entfernt mehr zur Bestreitung der Kosten der provinziellen Verwaltung hin, und überall sind die betreffenden Verbände genöthigt gewesen, an die Steuerkraft der Einwohner ihres Bezirks zu appelliren. In einer Reihe von Provinzen hat sich in den letzten Jahren die Inanspruchnahme der Steuerzahler durch die Provinzen bis zu 20 Prozent und mehr der Einkommensteuer und der Realsteuer gesteigert, sodaß dadurch in Verbindung mit der Belastung durch Kreis und Gemeinde eine empfindliche Höhe der Gesamtbelastung für kommunale Zwecke erreicht worden ist. Sollen daher die Provinzen auch in der Folge in der Lage sein, ihren kulturellen Aufgaben wie bisher ohne allzu schwere Belastung ihrer Angehörigen gerecht zu werden, so muß auch auf eine Erhöhung der allgemeinen Staatsdotation Bedacht genommen werden, wobei für die Vertheilung der betreffenden Summe auf die einzelnen Landestheile einestheils die Höhe der kommunalen Belastung, andererseits die Leistungsfähigkeit der Bevölkerung der Maßstab abzugeben haben wird. Da der betreffende Gesetzentwurf einer Anregung aus der Landesvertretung entspricht und in seinen Grundzügen auch die Zustimmung der Vertreter der verschiedenen Provinzen gefunden hat, so darf angenommen werden, daß das gesetzgeberische Werk im Landtage nicht auf große Schwierigkeiten stoßen wird.

Wünsche der Innungen.

Auf dem Gothaer Verbandstage haben sich die Innungen auch mit der Frage beschäftigt, wie der Ausstand zivilrechtlich zu behandeln sei, und sich dafür ausgesprochen, daß er als höhere Gewalt angesehen werden solle. Dieser Beschluß gehört zu den nicht allzu seltenen von den Innungen vertretenen Wünschen, die für die Gesetzgebung vollkommen unausführbar sind. Es giebt keine Gesetzgebung, die ganz allgemein den Ausstand als eine Unterart der höheren Gewalt bezeichnete; denn es würde dadurch eine Vorschrift aufgestellt, die der Vielgestaltigkeit der Lebensverhältnisse keine Rechnung trüge und deshalb bei der praktischen Anwendung zu den schwersten Ungerechtigkeiten und geradezu ungeheuerlichen Ergebnissen führen müßte. Mit gutem Recht hat das Bürgerliche Gesetzbuch Deutschlands nicht festgesetzt, welche Bedeutung im Einzelfalle der Ausstand für die Erfüllung bestehender Vertragsverpflichtungen hat, trotzdem es nicht an Anregungen und Wünschen fehlte, die hierauf gerichtet waren. So wenig es fraglich sein kann, wie dies auch von der Rechtsprechung in allen Ländern anerkannt wird, daß der Ausstand unter Umständen als höhere Gewalt zu bezeichnen ist, ebensowenig kann darüber ein Zweifel bestehen, daß es Fälle giebt, in denen diese Kennzeichnung gar nicht ernstlich in Betracht zu ziehen ist. Die Erfüllung des Wunsches des Gothaer Innungstages würde die freie richterliche Würdigung der thatsächlichen Verhältnisse vollständig beseitigen und sich hierdurch in unmittelbaren Widerspruch setzen mit dem Gedanken, der die neuzeitliche Rechtsentwickelung beherrscht. Ein Bedürfniß, diese Frage ausdrücklich zu regeln, kann auf dem Boden des Bürgerlichen Gesetzbuchs um so weniger anerkannt werden, als es ja den Vertragschließenden gestattet ist, in den ihnen geeignet erscheinenden Fällen diejenige Bestimmung durch vertragliche Abmachungen entsprechend auszuschließen, die bei den Werkverträgen vor allem hier in Betracht kommt, nämlich die Vorschrift des § 636. Nach dieser steht dem Besteller bei der nicht rechtzeitigen Herstellung des bestellten Werks das Rücktrittsrecht zu; während sonst die Ausübung dieses Rechts bezw. des Rechts der Wandlung von dem Verzuge des andern Theiles abhängig ist, bildet nach § 636 der Verzug des Unternehmers keine Voraussetzung für den Rücktritt; daher kann auch § 285, wonach der Schuldner so lange nicht in Verzug kommt, als die Leistung in Folge eines Umstandes unterbleibt, den er nicht zu vertreten hat, der Geltendmachung des Rücktrittsrechts des Bestellers nicht entgegen gehalten werden. Weil § 636 von dem Verzug vollständig absieht, würde auch die ausnahmslose Erklärung des Ausstandes als höherer Gewalt den Unternehmer gegen den Rücktritt des Bestellers nicht sichern, und hierüber scheint man sich auf der Gothaer Versammlung nicht vollständig klar gewesen zu sein. Der Unternehmer würde also nur gegenüber denjenigen Rechtsfolgen sich mit Erfolg wehren können, die von dem Verzug abhängig sind, also vor Allem gegenüber der Verpflichtung, dem anderen Theile den durch den Verzug entstandenen Schaden zu ersetzen. Wenn aber der Ausstand nicht durch sein Verhalten verschuldet wurde, so braucht er schon jetzt in Gemäßheit des § 252 hierfür nicht aufzukommen, und man wird wohl behaupten dürfen, daß die Rechtsprechung keineswegs geneigt ist, in dieser Beziehung allzustrenge Anforderungen aufzustellen. In den Lieferungsverträgen der Industrie wird das Rücktrittsrecht des Bestellers im Falle der Nichteinhaltung der Lieferungsfrist in Folge eines Ausstandes vielfach ausgeschlossen; es ist nicht einzusehen, weshalb die Handwerker verhindert sein sollten, ein Gleiches zu thun. Wünsche, wie der erörterte, können selbstverständlich auch bei einer Gesetzgebung nicht auf Beachtung rechnen, die den Interessen der Handwerker möglichst entgegenzukommen gewillt ist.

Zur Zarenreise.

Wenn schon die Kaiser-Zusammenkunft bei Danzig die Franzosen etwas verschnupft hatte, so hat die Nachricht, daß der Zar der Hauptstadt Frankreichs keinen Besuch abstattet, die Gemüther erregt, es ist mit der Russenbegeisterung mit einem Male vorbei und gerade die sich bisher am begeistertsten gezeigt haben, die Nationalisten, haben plötzlich umgeschwenkt. Cassagnac sagt gestern in der „Autorité“: „Ich habe den Muth, es zu sagen, das Russenbündniß nützt uns nicht nur nichts, kommt uns nicht nur furchtbar theuer zu stehen, sondern drückt und verurtheilt uns zu ewigem Verzicht. Dieses Bündniß sollte uns nach unserer Meinung die verlorenen Provinzen wiedergeben; seine Wirkung ist im Gegentheil, daß es uns verbietet, jemals wieder an sie zu denken. Wenn dem aber so ist, dann hätten wir es gar nicht nöthig, gegen Deutschland geschützt zu sein, das nur die Erhaltung des bestehenden Zustandes wünscht, und man hat da Recht, sich beklommenen Herzens zu fragen, ob das deutsche Bündniß, so lästerlich dies auch zunächst scheinen mag, für uns nicht vortheilhafter gewesen wäre. Um Deutschland zu sagen, daß wir auf Elsaß-Lothringen verzichten, dazu brauchen wir Rußland nicht.“ Ganz ähnlich schreibt „Soleil“: „Das Russenbündniß hat uns nichts eingebracht, es hat nur der Eitelkeit eines Felix Faure, dem Radschlagen Loubets, dem Reklamebedürfniß der republikanischen Vertheidigung gedient. Es bietet uns eine Bürgschaft wogegen? Gegen die unwahrscheinlichste aller Annahmen, gegen einen deutschen Angriff. Auch das Siegel auf unsere Demüthigungen in der Vergangenheit.“ Ernster zu nehmen ist das seitens mehrerer radikaler Organe, in erster Linie von der ehedem Millerand'schen „Lanterne“, ausgesprochene Verlangen nach einer unzweideutigen Aussprache zwischen Regierung und Parlament über den gegenwärtigen Stand des Verhältnisses zu Rußland und etwaige neue europäische Staatengruppirungen. Die Danziger Worte des Deutschen Kaisers machten ganz bedeutenden Eindruck. Man vermuthet, daß man die Trinksprüche des Kaisers Wilhelm und des Zaren nach der großen französischen Woche zur allgemeinen Kenntniß bringen werde. Einstweilen schließt man aus des Kaisers fester Friedenszuversicht, daß weder im äußersten Osten noch auf der Balkanhalbinsel gefährliche Verwicklungen zu befürchten seien. Immerhin erscheint es beachtenswerth, daß der russische Botschafter in Konstantinopel Sinowiew nach Paris berufen wurde, um mit Lambsdorff zu konferiren. Dieser hatte mit Delcassé eine längere Unterredung zur Feststellung des Textes der Trinksprüche.

Die Chinakolonne, so genannt, weil sie aus den französischen Offizieren und Mannschaften, die in China sich hervorgethan, zusammengesetzt wurde, soll als erste Kompagnie, 100 Mann stark, vor dem Zaren in Betheny defiliren. Die Pariser Polizei verhaftete zwei Anarchisten, welche bei einem vorgestern veranstalteten Protestmeeting gegen den Besuch des Kaisers von Rußland Hetzreden hielten. Das Zarenpaar kehrt nächsten Montag nach Kiel zurück, um an Bord des „Standart“ mit den Kindern die Heimreise nach Riga, dann nach Spala anzutreten.

Die Petersburger „Nowosti“ besprechen gestern nochmals die Bedeutung der Reise des Kaisers von Rußland für den Weltfrieden und knüpfen an die Worte des Kaisers Wilhelm II. an, daß er verwirkliche, was er sich vorgenommen. Das Blatt führt aus, diese Worte seien der Ausdruck der festen, unerschütterlichen Ueberzeugung, daß auch in Zukunft der Friede erhalten bleiben werde, und der Schlüssel der Politik des Kaisers, der stets davon gesprochen habe, daß er bestrebt sei, den Frieden zu erhalten. Die Reise des Kaisers Nikolaus nach Frankreich habe für die innere Politik Frankreichs große Bedeutung; der Besuch des Kaisers und seiner Gemahlin werde die jetzige Regierung festigen.

Zum Tode Mac Kinleys.

In feierlichem Zuge, der durch seine Einfachheit und das Fehlen jeden Pompes besonders tiefen Eindruck machte, wurde gestern die Leiche Mac Kinleys in Buffalo zur Bahn gebracht. Präsident Roosevelt begleitet die Leiche nach Washington. Mac Kinley hat sein ganzes Vermögen seiner Wittwe vermacht. Der Werth der Hinterlassenschaft ist nicht bekannt, schließt aber eine Lebensversicherungspolize von 100 000 Dollar ein.

In London ist aus Anlaß des Ablebens des Präsidenten Mac Kinley ein nationaler Gedenkgottesdienst in der St. Pauls-Kathedrale auf Donnerstag festgesetzt worden, dem die Staatsminister, das diplomatische Korps und der Lordmayor beiwohnen werden.

In einer am Sonntag in Buffalo stattgehabten Konferenz mit den Ministern und dort anwesenden Freunden legte Präsident Roosevelt seine politischen Ansichten dar. Die Politik weicht demnach in keinem Punkte von der Mac Kinleys ab. Auch Roosevelt ist für eine weitergehende Reziprozität beim Kauf und Verkauf der Güter, so daß über den Ueberschuß der Produktion der Vereinigten Staaten auf Grund billiger Abmachungen mit den fremden Ländern in zufriedenstellender Weise verfügt werden kann. Roosevelt ist ferner für das völlige Aufhören eines Handelskrieges gegen die übrigen Länder, für die Abschließung von Reziprozitätsverträgen und die Abschaffung solcher Zölle, die nicht weiter für das Staatseinkommen nöthig sind, natürlich unter der Bedingung, daß durch die Abschaffung dieser Zölle die amerikanische Industrie und Arbeit nicht beeinträchtigt wird. Es sollen ferner nach dem Programm Roosevelts direkte Schifffahrtslinien zwischen den Vereinigten Staaten und den beiden Küsten von Süd- und Zentralamerika geschaffen werden, es soll die Handelsmarine ermuthigt und Schiffe gebaut werden, und zwar mit amerikanischem Gelde, welche, Amerikanern gehörend, unter amerikanischer Flagge fahren und amerikanische Mannschaft führen. Der Isthmus-Kanal soll sobald als möglich fertig gestellt und ein der amerikanischen Regierung gehörendes Kabel gelegt werden, welches das Mutterland mit den auswärtigen Besitzungen verbindet. Roosevelt ist auch für eine schiedsgerichtliche Erledigung aller Streitikeiten mit den fremden Nationen, um einen Krieg zu vermeiden, und er will, daß die Ersparnisse des Volkes, die in den Banken niedergelegt sind, und andere Arten von Depots durch Wahrung des kommerziellen Gedeihens des Landes und Ernennung von Männern von höchster Integrität zu Vertrauensstellungen geschützt werden.

Aus dem Reiche.

Die verewigte Kaiserin Friedrich hat nach der „Post“ der herzoglich koburgischen Familie einen kostbaren Hausschmuck mit der Bestimmung testamentarisch vermacht, daß derselbe von der jeweiligen regierenden Herzogin von Sachsen-Koburg und Gotha bei Hoffestlichkeiten getragen werden soll. Der Schmuck besteht in einem in Diademform gehaltenen, mit Diamanten reich verzierten Armband, ferner in einem ebensolchen Kollier, mehreren mit Diamanten und sonstigen Edelsteinen besetzten Broschen und anderen werthvollen Schmuckgegenständen. Zu dem Hausschmuck gehören außerdem noch einige Ordensdekorationen, so unter Anderen das Großkreuz, der Stern des Hausordens rc. Das kostbare Vermächtniß wird einstweilen im herzoglichen Residenzschlosse zu Koburg aufbewahrt werden. — Prinz Heinrich, der aus Anlaß der Danziger Flottenmanöver zum Admiral befördert worden ist, hat diese höchste Stufe bereits im 25. Jahre seiner Marinedienstzeit erreicht, da er im April 1877 als Kadett eingetreten war. Bis zum Jahre 1890 war er zum Kapitän zur See aufgerückt, kommandirte damals während der Kaisermanöver den Kreuzer „Irene“, wurde 1891 Kommandeur der 1. Matrosendivision und übernahm am 1. Oktober 1892 das Kommando des Panzerschiffes „Sachsen“, das er nach zwei Jahren mit dem Panzerschiffe „Wörth“ vertauschte. Im September 1895 ward er zum Kontreadmiral befördert, am 23. November 1897 zum Chef der 2. Division des Kreuzergeschwaders ernannt, und am 2. März 1899 löste er den Vizeadmiral von Diederichs in dem Kommando über das Kreuzergeschwader ab, das er bis zum 20. Dezember 1899 behielt, nachdem er kurz vorher zum Vizeadmiral befördert worden. Ein gleich großes Bordkommando erhielt der Prinz am 23. September 1900 als Chef des 1. Geschwaders, das er nach längerm Urlaub übernahm. Gleichzeitig mit dem Prinzen Heinrich wurde der Vizeadmiral zur Disposition von Blanc zum Admiral befördert. — Der Kronprinz besichtigte gestern, wie aus dem Haag gemeldet wird, verschiedene Sehenswürdigkeiten und wird heute Leyden, Haarlem und Amsterdam besuchen. — Wie jetzt bekannt wird, hat der verstorbene Staatsminister v. Miquel ein Testament hinterlassen; in demselben sollen die Armen der Städte Frankfurt und Osnabrück mit größeren Summen bedacht sein. — Oberst von Frankenberg und Proschlitz, Kommandeur des anhaltischen Infanterie-Regiments Nr. 93, ist gestern im Manövergelände in Thüringen plötzlich gestorben. — Das Defizit der Internationalen Feuerschutzausstellung in Berlin, deren feierliche Schließung am Sonntag erfolgte, wird auf 400 000 Mark geschätzt, von denen etwa 230 000 Mark durch den Garantiefonds gedeckt sind. — Prinz Tschun hat während seines Berliner Aufenthalts auch die beiden chinesischen Herren Taen-Arr-Hee, die Inhaber der bekannten Thee-, Japan- und Chinawaaren-Engros-Handlung, in kurzer Audienz empfangen. Die genannten Herren, die von einer weißen Mutter stammen und englisch erzogen sind, kleiden sich bekanntlich völlig europäisch und tragen auch nicht mehr den Zopf, wodurch ihnen nach der chinesischen Etikette in China selbst nie der Vorzug zu Theil geworden wäre, von einem kaiserlichen Prinzen empfangen zu werden. — An Stelle des in den Ruhestand tretenden Oberbürgermeisters Martins ist Stadtrath Dr. Soetbeer-

---

Das Heimathlied.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

[5] *Nachdruck verboten.*

Jetzt begann Siegfried zu begreifen. Er sah empor, und dabei bemerkte er erstaunt, daß Lothar ihm einen raschen, haßerfüllten Blick zuwarf, den er sich nicht zu deuten vermochte. Aber im nächsten Moment lag wieder der vorige Ausdruck von Langeweile auf dem schmalen Gesicht Lothars. Die Präsidentin hatte den Vorgang, so kurz er gewesen, ebenfalls bemerkt, eine kleine Falte des Unmuths erschien auf ihrer weiß bepuderten Stirn, dann wandte sie sich mit liebenswürdigstem Lächeln wieder an Fürst Santoff: „Haben Sie in den letzten Wochen auch Gelegenheit gehabt, das Hoftheater zu besuchen? Sie weilten doch längere Zeit in der Residenz?“

Der Fürst schaute etwas überrascht auf.

„Gewiß, meine Gnädigste.“

„Nun, der dortigen Oper soll ein neuer Stern aufgegangen sein. Die Residenzler sind ja rein wie toll über die Schönheit und Anmuth der neuen Primadonna; obgleich ihr Gesang zu wünschen übrig läßt, wurde sie doch unter glänzenden Bedingungen engagirt. Was halten Sie von der Dame?“

Der Fürst antwortete nicht sogleich. Sein Blick flog hinüber zu Siegfried, der mit hochgerötheten Wangen und blitzenden Augen neben seiner Mutter saß, und zu vergessen schien, wo er sich befand, und daß er der Mutter eine Antwort schuldig war. Die Gräfin Luise fühlte, wie die Hand des Sohnes in der ihrigen nervös zitterte und wie seine Augen unruhig von Einem zum Anderen flogen.

„Was ist Dir, Siegfried?“ fragte sie besorgt.

„O nichts, nichts, Mutter.“

Inzwischen zeigte Fürst Santoff wieder eine völlig ruhige Miene.

„Ich bin nicht recht klar darüber, wen Sie eigentlich meinen, gnädige Frau,“ beantwortete er scheinbar gleichgültig die Frage der Präsidentin; dabei zog er eine Rose aus dem in kostbarer Vase auf dem Tisch stehenden Bouquet, und athmete in tiefen Zügen den süßen Duft der Blume ein.

Die Präsidentin lächelte und zeigte dabei eine Reihe blitzender Zähne.

„Kommen Sie aus der Residenz und haben nichts von Alice Bernhardi gehört, der dort die gesamte Herrenwelt zu Füßen liegen soll? Die Zeitungen bringen doch spaltenlange Artikel, man beurtheilt die junge Sängerin sehr verschieden.“

„Ja, allerdings, wir haben von ihr gehört,“ lächelte Santoff etwas gezwungen, noch immer mit der Rose spielend, und wiederum wie vorher, einen raschen Blick mit dem Freunde tauschend. Nach einer kurzen Pause fuhr er fort: „Wir haben sie gesehen und — gesprochen, nicht wahr, Siegfried?“

Dieser gab keine Antwort. Er saß mit vorgebeugtem Oberkörper wortlos da, als dürfte er sich keine Silbe des Gespräches entgehen lassen. Er wußte nicht, daß sein Vater ihn gespannt beobachtete, und daß der Mutter Auge fast sorgenvoll an seinen Zügen hing.

„Ach, das ist interessant,“ rief die Präsidentin, ebenfalls aufmerksam werdend, „bitte, das müssen Sie mir erzählen, die holde Schöne soll ja sehr spröde sein, das heißt, — nur anscheinend, — wie diese Damen eben gewöhnlich sind. Berechnend, kokett, — nun, die Vergangenheit dieser Primadonna soll eine sehr bewegte sein — —“

Sie brach plötzlich ab, denn Siegfried war aufgesprungen und schnaubte sie an: „Wer sagt Ihnen denn das Alles? Es ist Lüge, die nur der Neid ersann.“

Graf Düren blickte erstaunt auf den Sohn.

„Ich will doch nicht hoffen, Siegfried, daß Du an der Dame ein besonderes Interesse nimmst,“ sagte er fast schroff, während die Mutter beschwichtigend einfiel: „Man redet allerlei, das kümmert uns doch nicht.“

„Gewiß kümmert es uns,“ fuhr Siegfried heftig auf, ohne den Einwurf des Vaters beachten zu wollen, „wenn man den tadellosen Ruf einer jungen Dame anzugreifen wagt! Es ist unsere Pflicht, Diejenigen vor Verleumdung zu schützen, die man meuchlings verdächtigt.“

Die Präsidentin lächelte eigenthümlich. Es schien, als wollte sie Siegfried noch mehr aufstacheln, sie hob geringschätzig die runden Schultern, sah herausfordernd auf den jungen Mann, und sagte spöttisch: „Bah, — eine Theaterprinzessin! eine ist wie die Andere, aber in dem Punkte der Ehre sind sie gewöhnlich nicht sehr heikel. Es befremdet mich, daß Du Dich der Dame so sehr annimmst, es gehörte früher nicht gerade zu Deinen Passionen, für die Ehre verkannter Schönen einzutreten. Dergleichen Dinge waren Dir vollständig gleichgültig.“

Die Präsidentin, die ja schon im Schlosse geweilt, als Siegfried noch ein Knabe war, behielt das vertrauliche „Du“ in der Anrede gewohntermaßen auch jetzt noch bei.

Auf Siegfrieds Stirn schwoll eine Ader, was bei ihm immer ein Zeichen hochgradigster Erregung war. Fürst Santoff kannte das wohl und legte sich deshalb rasch ins Mittel.

„Fräulein Alice Bernhardi ist es allerdings werth, daß man sich ihrer annimmt,“ begann er sehr ruhig, „sie ist eine Dame, die unsere Achtung vollkommen verdient. Sie lebt sehr zurückgezogen und unterhält keinerlei Verkehr; trotzdem es Jeder als eine Gunst betrachten würde, bei ihr vorgelassen zu werden, empfängt sie zu Hause Niemand.“

„Ei, mich wundert nur, daß Sie so genau informirt sind,“ sagte Graf Düren, und aus seinem Ton klang etwas wie Besorgniß, während er seinen Sohn nicht aus den Augen ließ.

„Sie scheinen allerdings Glück gehabt zu haben,“ lächelte die Präsidentin ironisch, „Sie gehörten wohl zu den Bevorzugten dieser Sirene?“

Der Fürst schien die letzten Worte überhört zu haben, offenbar wollte er das Gespräch abbrechen, denn er wandte sich an Siegfried mit der Bitte: „Willst Du nicht ein wenig musiziren? Du weißt, ich höre Dir gerne zu, und das Lied, das Du fern von der Heimath gedichtet und komponirt hast, ist den Deinen noch unbekannt, ich denke, Du hast das Manuskript bei Dir?“

Das half. Santoff kannte das ganz genau. Wenn man Siegfried auf die Musik lenkte, wurde er ruhig. Seine Stirn glättete sich auch jetzt, er fuhr sich ein paar Mal über die brennenden Augen, dann reichte er seiner Mutter den Arm, und führte sie hinüber nach dem Musikzimmer.

„Dahinter steckt etwas!“ raunte die Präsidentin Lothar zu, ehe sie mit einer gezierten Bewegung ihren rundlichen Arm in den des Fürsten legte, um sich führen zu lassen. Graf Düren, von dessen Gesicht der sorgenvolle Ausdruck nicht weichen wollte, folgte mit Lothar nach.

„Wie ist es Dir nur möglich, mit diesem spöttischen Weibe zusammenzuleben, Mutter?“ fragte Siegfried leise im Hinübergehen. „Ich bitte Dich, halte mir diese Frau möglichst fern, sonst kann es geschehen, daß ich einmal grob werde und die Rücksicht vergesse, die man ihr als Dame schuldig ist. Sie reizt mich förmlich dazu.“

„Nimm Dich zusammen,“ mahnte die Mutter, „und suche Dich in das Unvermeidliche zu fügen. Es liegt nun einmal in Leonorens Natureil, sie muß immer etwas zu spötteln haben, laß sie, wie sie ist.“

„Freilich, Du hast für Jeden stets eine Entschuldigung,“ entgegnete Siegfried. Dann nahm er am Flügel Platz und begann zu präludiren, erst leise, dann ging es allmälig in eine wilde Melodie über, so merkwürdig, wenn sturmgepeitschte Wogen an das Ufer schlagen und das Meer in seinen Tiefen aufwühlen. Siegfried zeigte sich als Meister im Spiel, das quoll so reich unter den schlanken Fingern hervor, die Töne überstürzten sich bald, dann wieder klangen sie sehnsuchtsvoll und schmerzend. Von den Zuhörern ahnte nur Einer, was in der Seele des Spielers vorging: Der Fürst. Er hielt förmlich den Athem an, um besser hören zu können.

Seit Santoff die Schwelle des Hauses überschritten hatte, fühlte er auch, daß das, was ihn um Siegfrieds Willen hierhergeführt, einen schweren Kampf bedeute, sowohl für den Freund, als auch für dessen Eltern.

Das Spiel des jungen Grafen wurde immer sanfter, und ging endlich in eine schwermüthige, reizende Melodie über, durch die es wie verhaltene Thränen klang.

„Ah, — das Heimathlied,“ murmelte Santoff, erleichtert aufathmend. Dies wilde Spiel hatte ihm fast bange gemacht, es hatte ihm wie ein böser Traum die Sinne beschwert, wie etwas, das man gern von sich abschütteln möchte. Nach einem kurzen Vorspiel begann Siegfried mit weicher Tenorstimme, die sich unwillkürlich in die Herzen der Zuhörer schmeichelte:

Ein süßer Laut umschmeichelt meine Sinne
Gleich einer Mutter Kosewort.
Wie Worte tiefer, süßer heil'ger Minne
Tönts mir im Herzen immerfort:
„Traute Heimath, sei gegrüßt.

Ein heiß Gefühl den Busen mir durchglühet
Mein Wesen wunderbar erfüllt.
Zu dir, wo reiches Glück mir still erblühet
Zieht mich die Sehnsucht ungestillt!
Traute Heimath, sei gegrüßt!“

(Fortsetzung folgt.)

Kiel zum Ersten Bürgermeister von Glogau gewählt.

Deutschland.

Berlin, 17. September. Wie aus Danzig telegraphirt wird, war die Parade des 17. Armeekorps bei Hock-Strieß vom Wetter begünstigt. General von Lentze kommandirte die Truppen, welche in zwei Treffen standen. Der Kaiser übergab zunächst die neuen Fahnen vor der Front den Obersten der betreffenden Regimenter mit kurzen Ansprachen. Sodann ritt der Kaiser die Front der Truppen ab, gefolgt von der Kaiserin, dem Prinzen Albrecht und dem Prinzen Tschun, welcher im Wagen saß. Im ersten Treffen stand die Infanterie und das Landungskorps des Uebungsgeschwaders, letzteres unter dem Kommando des Prinzen Heinrich. Prinz Friedrich Leopold kommandirte die Kavallerie. Einige Offiziere und eine Abtheilung von den Mannschaften des russischen Panzerkreuzers „Novik" wohnten der Parade bei. Es fand zweimaliger Vorbeimarsch statt, beide Male führte der Kaiser der Kaiserin das erste Leibhusaren-Regiment, das zweite Mal im Galopp vor. Nach der Kritik verließ der Kaiser nach 2 Uhr das Paradefeld an der Spitze der Fahnenkompagnie.

Zu den Krachs.

Zum Heilbronner Bank-Skandal hat der Aufsichtsrath der Heilbronner Gewerbebank gestern Abend folgende Erklärung herausgegeben: „Die Hoffnung, heute schon einen Ueberblick über den Stand der Bank zu gewinnen, hat sich bei der verwickelten Lage zu unserem großen Bedauern nicht verwirklichen lassen. Diese Arbeit wird voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen. Da somit eine genügende Grundlage für Entschlüsse des Aufsichtsraths und der Gläubiger noch nicht geschaffen ist, hat der Aufsichtsrath beschlossen, vorläufig keinerlei Zahlungen zu leisten, um jede Schädigung der Gläubiger abzuschneiden, auch muß bei der Unklarheit der Lage die Bevorzugung Einzelner vermieden werden. Sobald sich der Vermögensstand übersehen läßt, wird eine weitere Bekanntmachung erfolgen und werden sämtliche Gläubiger zu einer Zusammenkunft eingeladen werden." — Wie weiter depeschirt wird, gehen die Betrügereien der Direktoren auf fünf Jahre zurück. Während dieser ganzen Zeit spekulirten die Direktoren in London und Paris in Goldminen. Nun sind auch die beiden anderen Direktoren der Heilbronner Gewerbebank festgenommen worden. Im Hause des verhafteten ersten Direktors der „Heilbronner Gewerbebank", Fuchs, wurde ein Betrag von 50 000 Mark in einem Versteck aufgefunden, welchen Fuchs bei Seite geschafft hatte, um damit zu entfliehen. Vorläufig wurde eine Unterbilanz von 1½ Millionen festgestellt. Ein großer Theil der der Bank übergebenen Depots ist nach Frankfurt weiter verpfändet worden. Der Gesamtverlust der Bank dürfte aber 3 Millionen Mark oder noch mehr betragen. Entgegen der Versicherung, daß alle Gläubiger befriedigt werden sollen, gilt der Konkurs für unvermeidlich. — Aus Frankfurt sind Vertreter der Deutschen Bank und der Genossenschafts-Bank eingetroffen, welche mit der Prüfung des Status der Gewerbebank beschäftigt sind. Beide Banken sollen sollen zusammen zwei Millionen zu fordern haben. Am Mannheimer Platze ist die Filiale der Dresdner Bank bei der Heilbronner Gewerbebank betheiligt.

Zum Breslauer Millionen-Betrug wird mitgetheilt, daß gestern der Aufsichtsrath der „Rhederei Ver. Schiffer A.-G." seine Berathungen fortsetzte und zur Aufstellung des Status einen vereidigten Bücherrevisor und einen kaufmännischen Berather hinzuzog. Ferner wurde beschlossen, diejenigen, welche Ansprüche an die Gesellschaft zu haben glauben, öffentlich zur Anmeldung aufzufordern. Bisher sind außer den in den Büchern aufgeführten aus dem normalen Geschäftsbetriebe herrührenden Kreditoren etwa 4½ Millionen Mark Forderungen der Verwaltung zur Kenntniß gekommen. — Nach der „Breslauer Zeitung" lombardirten folgende Firmen die gefälschten Konnoissements der Rhederei Vereinigter Schiffer, und zwar Hamburger u. Compagnie mit 1 700 000 Mark, Kucznitzky mit 2 400 000 Mark, weiter gaben die Dresdner Bank 900 000 Mark, die Berliner Handels-Gesellschaft 290 000 Mark, die Böhmische Unionbank 900 000 Mark, der Hallesche Bankverein 300 000 Mark, die Berliner Bank 27 000 Mark und endlich die Norddeutsche Bank 105 000 Mark und Neubauer in Hamburg 260 000 Mark. — Die Aktien der Gesellschaft, die gestern seit Freitag zum ersten Male wieder notirt wurden, sind auf 13 Proz. gefallen (letzter Kours 95).

Der Aufsichtsrath der Rhederei-Gesellschaft theilt offiziell mit, daß er zur Aufstellung des Status Bücherrevisor Ferdinand Landsberger und zur kaufmännischen Berathung Salo Sackur zugezogen habe. Ferner wurde beschlossen, die Gläubiger öffentlich zur Anmeldung ihrer Forderungen aufzufordern. Bisher sind außer den in den Büchern aufgeführten Kreditoren des normalen Betriebes etwa 4½ Millionen Mark Forderungen zur Kenntniß der Verwaltung gekommen.

Provinzielle Umschau.

Am Sonntag Nachmittag entgleiste der Schnellzug Berlin — Swinemünde auf der Station Seehausen. Sechs Wagen kamen beim Ueberfahren einer Weiche aus dem Geleise, drei der Wagen wühlten sich zur Seite des Bahndammes tief in das Erdreich ein, der vierte fiel um und wurde fast völlig zertrümmert. Soweit festgestellt werden konnte, sind außer Hautabschürfungen ernstliche Verletzungen bei Personen nicht vorgekommen. Die Aufräumungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Der Verkehr konnte in Folge Ueberführung der Züge auf ein Nebengeleise aufrechterhalten werden. — Ein weiteres Eisenbahnunglück hätte sich leicht am Sonntag Abend bei der Ueberführung über die Peene bei Anklam ereignen können. Der Zugführer des nach Stralsund fahrenden Personenzuges bemerkte bei der Ueberfahrt über diese Brücke eine Unregelmäßigkeit und bei der am nächsten Morgen erfolgten näheren Besichtigung ergab sich, daß die Schienen verbogen waren. Weiter wurde ermittelt, daß ein großer Kahn gegen einen der Peenestrompfeiler mit solcher Kraft gefahren war, so daß dieser erschüttert und die Schienen aus ihrer Lage gekommen waren. — Dem Professor Dr. Medem in Greifswald ist auf der Internationalen Ausstellung für Feuerschutz in Berlin eines der von dem Minister des Innern ausgesetzten Diplome verliehen. — In Barkow bei Treptow a. T. sind seit acht Tagen zwei 15jährige Burschen spurlos verschwunden, sie wollten eine „Reise nach China" unternehmen und hatte der eine der Burschen das Reisegeld in Höhe von 38 Mark seinem Vater gestohlen. — In Kolberg hat die Direktion des Stadttheaters auch für die nächstjährige Spielzeit Herr Direktor Neubke vom Hoftheater zu Dessau wiederum übernommen. — In Nest bei Köslin hat am Sonnabend eine Versammlung des Bauernvereins „Nordost" folgende Resolution angenommen: „Die aus Landwirthen und Fischern bestehende Versammlung spricht sich ganz entschieden gegen die Zollforderungen des „Bundes der Landwirthe", wie überhaupt gegen jede Erhöhung der Zölle auf Getreide und Futtermittel aus. Hohe Zölle belasten und schädigen den allergrößten Theil des Volkes, die armen und minderbemittelten Leute, aufs schwerste und besonders auch die große Mehrzahl der Landwirthe, für die billige Futtermittel und auch eine gute Verwerthung ihres Viehes das wichtigste ist. Die Versammlung hält eine Fortführung unserer Handelspolitik im Interesse der Gesamtheit und der Landwirthschaft für dringend geboten. Sie beauftragt ein Vorstandsmitglied des Bauernvereins „Nordost" von diesem Beschlusse dem Reichstag Kenntniß zu geben."

Kunst und Literatur.

„Der Burenkrieg in Bild und Wort" betitelt sich ein soeben von Schriftsteller Fritz Bley und Maler A. Hoffmann herausgegebenes Werk, das von J. F. Lehmann's Verlag in München zum Preise von 1 Mark zu Gunsten der Burensammlung herausgegeben wird. Wir können den Ankauf dieses Werkes umsomehr empfehlen, als die Bilder vorzüglich ausgeführt sind und sich der klar gehaltene Text den Bildern eng anschließt, außerdem aber der Reinertrag für die Buren bestimmt ist.

Im Verlage von R. Wöpke-Leipzig sind „Drei Erzählungen von Maxim Görky" (deutsch von C. Berger) erschienen, welche in Folge ihrer Eigenart Beifall finden dürften. In „Tschelkasch" erzählt der Verfasser in spannender, oft aufregender Weise ein kleines Drama, das sich zwischen zwei Menschen auf den Wellen und auf einsamer Flur abspielt. In „Bolesy" schildert er, wie weit eine Fantasie-Liebe gehen kann, und „Das Lied vom Falken" macht uns mit einem russischen Fabelmärchen bekannt.

„Der Chefredakteur im Löwenkäfig"

ist, wie unter dem 15. September aus Frankfurt a. M. geschrieben wird, das Neueste auf dem Gebiete sensationeller Reklame. Das „Hippodrom", Frankfurts neuestes Variété, hat sich Sonnabend, 14. September Abends, diese Sensation geleistet. Der Chefredakteur von welchem die Rede, ist Herr Müller-Herrfurth, Herausgeber der Frankfurter Tageszeitung „Die Sonne", Stadtverordneter von Frankfurt und ein in hiesigen Kreisen wohlbekannter Lebe- und Sportsmann. Schon einige Tage vorher hatten Frankfurter Blätter das Publikum darauf hingewiesen, daß besagter Herr Müller Herrfurth die Sonnabendvorstellung dadurch zu einer besonders interessanten stempeln würde, daß er auf Grund einer Wette, deren Einsatz zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden solle, gemeinschaftlich mit Mlle. Marguerite, die seit einiger Zeit den Frankfurtern im Hippodrom ihre sieben dressirten Löwen produzirt, den Käfig betreten und dort einer Flasche Sekt den Hals brechen werde. Das Resultat dieser Bekanntgabe war natürlich, wie nichts anders zu erwarten, ein durchschlagendes: der kolossale Saal der einstigen Reitbahn, welcher sonst bei guter Besetzung höchstens zum dritten Theile gefüllt war, war am Sonnabend bereits eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung völlig ausverkauft. Die Vorstellung selbst begann, wie gewöhnlich, mit einer Reihe equilibristischer, exzentrischer, gymnastischer und ähnlicher Aufführungen, während eine der letzten Nummern die Löwenproduktion bildete. Der große Moment, auf welchen das dichtgedrängte Publikum bereits mit Neugier und Unruhe gewartet hatte, kam: Herr Müller-Herrfurth, ein mittelgroßer, korpulenter Herr, Typus Ludwig II. von Baiern, beschritt den Saal in kompletter Gesellschaftstoilette, mit Zylinder und Lackschuhen bewaffnet; alle Augen richteten sich neugierig auf den Helden des Abends, der bis zur ersten Parkettreihe schritt und dort auf einem für ihn reservirten Sessel Platz nahm. Inzwischen ging der Vorhang wieder in die Höhe; auf der Bühne befand sich bereits der große Käfig, in welchem Mlle. Marguerites sieben gewaltige Löwen ihrer Meisterin harrten. Diese erschien auch bald in goldgestickten Sammethöschen, mit einer gewaltigen Peitsche bewaffnet, betrat schnell den Käfig und ließ ihre „Lieblinge" die gewohnten Kunststücke machen, wie Reifenspringen, Exerzieren 2c. 2c. Nachdem sie zum Schluß noch eine Pistole abgefeuert, verließ sie wieder ihre unheimliche Gesellschaft und verschwand hinter den Kulissen, während der Käfig nebst vierfüßigen Insassen bei hoch gezogenem Vorhang zurückblieb. — Armer Müller-Herrfurth, was hast Du alles über Dich ergehen lassen müssen: „Er hat uns geuzt", hieß es, „er muß ausgepfiffen werden. Er applaudirt noch, jagt ihn doch raus" . . . Doch still! Der Regisseur tritt an die Rampe: „Verehrtes Publikum! Der große Augenblick, da Herr Müller-Herrfurth seine Wette zum Austrag bringen kann, ist gekommen; Herr Müller-Herrfurth, wenn Sie noch Ihre Wette halten wollen, so kommen Sie herauf, Frl. Marguerite wird Sie mit ihren Freunden bekannt machen". — Athemlose Stille! Herr Müller-Herrfurth erhebt sich mit den Worten: „Ich bin bereit", und betritt festen Schrittes und hocherhobenen Kopfes die Bühne. Die Löwenbändigerin, welche inzwischen wieder auf dem Platze erschienen ist, reicht ihm zum Gruß die Hand, die der Herr Chefredakteur und Stadtverordnete chevaleresk an die Lippen führt. Darauf tritt der Held des Abends in den Käfig herein; dort befinden sich bereits ein weiß gedecktes Tischchen mit einer Flasche „Veuve Cliquot" sowie zwei Stühle. Frl. Marguerite öffnet die Flasche mit geübter Hand und winkt dann Herrn Müller-Herrfurth hineinzukommen! Die Spannung des Publikums hat ihren Höhepunkt erreicht; kaum, daß man zu athmen wagt. Herr Müller-Herrfurth öffnet ruhig die Thür des Käfigs und tritt hinein. Er ergreift die geöffnete Flasche und schenkt, während Mademoiselle die Löwen wie Katzen durcheinanderjagt, beide Gläser voll. Dann tritt er mit dem schäumenden Pokal in der Hand in die Mitte des Käfigs und wendet sich mit den Worten an das Publikum: „Dieses Glas auf das Wohl der muthigen Löwenbändigerin". Diese stößt mit ihm an, und beide leeren ihre Pokale. Das Publikum rast vor Begeisterung: Hoch Müller, bravo Müller, ein verfluchter Kerl, dieser Müller! Hurrah!! — — Jetzt fordert die Dame Herrn Müller-Herrfurth zum Sitzen auf. Beide setzen sich; Herr Müller schenkt die Gläser wieder ein, während Mademoiselle den größten Löwen heranlockt. Gravitätisch kommt er daher, die Augen neugierig auf den unberufenen Besucher gerichtet. Herr Müller-Herrfurth beugt sich vor und streichelt das prächtige Thier. Andere Löwen kommen langsam heran und werden gleichfalls von Herrn Müller-Herrfurth streichelnd begrüßt. Jetzt steckt sich dieser eine Zigarre an und reicht das brennende Streichholz seiner Nachbarin hinüber, die eine Zigarette in Brand setzt. Die Gläser werden wieder gefüllt, Frl. Marguerite stößt mit Herrn Müller-Herrfurth auf das Wohl des Publikums an, tosender Beifall von allen Seiten . . . . Lärm, Hallo . . . . Die Produktion ist vorüber, Herr Müller-Herrfurth verläßt mit der Löwenbändigerin den Käfig . . . . Sensationeller Abschluß! Ein Lorbeerkranz für Herrn Müller-Herrfurth und eine Palme für Mademoiselle Marguerite werden auf die Bühne gereicht. Das Publikum verläßt befriedigt und unter erneuten Bravorufen seine Plätze, Müller-Herrfurth mit der Künstlerin Hand in Hand verbeugt sich wiederholt vor dem Publikum, der Vorhang fällt! Der Referent, der diese Produktion aus der nächsten Nähe mit angesehen, weiß nun freilich nicht, ob der furchtlose Ritter von der Feder zum ersten Male die Löwenbekanntschaft machte und ob der großen Vorstellung etwa Proben vorangegangen sind. Aber, ob „Bekannte" oder nicht — Löwen bleiben schließlich Löwen, und der muthige Chefredakteur, der bewiesen hat, daß es etwas Neues „über der Sonne" giebt, wird seinerseits wohl eine gute Weile der Löwe von Frankfurt bleiben.

Raubmord in Berlin.

Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr wurde die Dachdeckerfrau Klara Röhlicke, geb. Howedel, 23 Jahre alt, in ihrer Wohnung, Gleditschstraße 7, Hof 4 Tr., ermordet aufgefunden. Nach dem Befunde liegt ein Raubmord vor, über den folgende Einzelheiten berichtet werden: Der 25jährige Dachdecker Röhlicke ist seit drei Jahren mit der am 28. Oktober 1878 zu Woldegk geborenen Frau Klara R. verheirathet und hatte aus der Ehe zwei Söhne von einem und zwei Jahren. Er bewohnte auf dem Grundstück Gleditschstraße 7 im vierten Stock des rechten Seitenflügels Stube und Küche. Nach und nach hatte Röhlicke sich 176 Mark erspart und bewahrte das Geld in einem Vertikow auf. Montag früh ging er zur gewohnten Zeit nach seiner Arbeitsstelle, während Frau und Kinder zu Hause blieben. Um 11½ Uhr Vormittags hörte eine unter den Leuten im dritten Stock wohnende Frau Steinweg in der Röhlicke'schen Wohnung ein Geräusch, das ihr auffiel. Als es nach einer Weile oben ruhig geworden war und sie auf der Treppe Tritte hörte, sah sie hinaus und fragte in der Meinung, daß Röhlicke hinabgehe, was es denn gebe. Ein fremder Mann, den sie nur flüchtig sah, antwortete: „Ach, die Alte ist ja verrückt geworden und schlägt Alles kaput!" Frau Steinweg ging in ihre Wohnung zurück und wurde erst später unruhig. Frau Röhlicke pflegte sie nämlich in den ersten Nachmittagsstunden zu besuchen. Als sie nun gestern ausblieb, dachte sie wieder an das Geräusch und die Worte des unbekannten Mannes. Nichts Gutes ahnend, schickte sie jetzt zu den in der Nähe wohnenden Eltern Röhlicke's und zu der Mutter der Frau. Die Angehörigen eilten herbei, fanden aber keinen Einlaß und hörten nur, wie das ältere Kind fortwährend nach der Mutter jammerte. Die benachrichtigte Schöneberger Polizei ließ die Wohnung durch einen Schlosser öffnen. In der Küche lag die junge Frau ermordet in ihrem Blute. Beide Hände hatte sie wie zur Abwehr über den Kopf emporgehoben. Der Mörder hatte ihr mit einem Beil drei Hiebe über den Kopf versetzt und mit einem Messer mehrere Stiche in den Leib beigebracht. Aus den klaffenden Wunden war das Blut hoch aufgespritzt, sodaß es die Kochmaschine und die Wände besudelt hatte. Ueber sein Opfer hinweg war der Mörder nach dem Fenster gegangen und hatte sich an den Vorhängen die Hände abgewischt. Im Spiegel sehend, daß seine Wäsche blutbefleckt war, legte er Kragen und Vorhemdchen ab, ging dann nach dem Zimmer, nahm aus dem Vertikow die 176 Mark heraus und verließ mit der Beute die Wohnung, ohne den kleinen Kindern etwas anzuthun. — Der Mörder ist bereits ergriffen. Es ist der am 30. November 1878 zu Wittstock geborene Jugendfreund Röhlicke's, Albert Jaenicke. Der Verbrecher wurde gestern Abend um 7½ Uhr festgenommen. Kriminalbeamte sahen ihn, wie er in einer Droschke durch die Hauptstraße in Schöneberg fuhr, erkannten ihn, obwohl er seine alte Kleidung mit einem feinen schwarzen Anzug vertauscht hatte, und ergriffen ihn sofort. Auf der Polizeidirektion legte er alsbald ein umfassendes Geständniß ab, das er später am Thatort in aller Ruhe wiederholte. Hiernach wollte er sich, erst vor fünf Tagen aus dem Gefängniß entlassen, unter allen Umständen Geld verschaffen. Mit einem ihm und auch der Familie Röhlicke bekannten Schlosser hatte er bereits von einem Einbruch gesprochen, den er am Mittwoch ausführen wollte. Dann kam ihm der Gedanke, Frau Röhlicke, deren Verhältnisse er kannte, zu ermorden. Mit einem Messer, das man später bei der Leiche fand, bewaffnet, ging er in die Wohnung der Frau R. hinauf und begab sich nach der Küche. Als dann Frau Röhlicke ahnungslos aus dem Zimmer nach der Küche kam, stieß er ihr das Messer mit solcher Wucht in die Körperseite, daß es abbrach und er das Heft in der Hand behielt. Dann ergriff er Bierflaschen und schlug mit ihnen auf die wehrlose Frau ein, wobei auch der 2 Jahre alte Sohn einen Schlag abbekam. Als er sah, daß er mit den Flaschen sein Opfer kaum tödten könne, nahm er das Beil und streckte es mit drei Hieben zu Boden, nachdem er sich überzeugt hatte, daß die Frau todt war, machte er sich in aller Ruhe daran, sich zu reinigen und die Beute anzueignen. Dann verließ er die Wohnung. Sein erster Gang draußen galt der Anschaffung eines neuen Anzugs für seine schon abgetragene Kleidung. Nachdem dieser besorgt war, machte er eine Rundreise durch verschiedene Kneipen, bis er in der Droschke erkannt und festgenommen wurde. Die Kunde von seiner Verhaftung verbreitete sich sehr rasch; als man ihn daher nach seiner ersten Vernehmung nach der Mordstelle führte, drohte die Menge, ihn zu lynchen. Als der Mörder in einer geschlossenen Droschke nach der Polizeidirektion zurückgebracht wurde, erhielt er trotz der Begleitung von Kriminalbeamten mehrere Hiebe mit Stöcken und Schirmen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. September. Es dürfte wohl nicht oft vorkommen, daß Jemand die Polizei einladet, um ihr „etwas vor zu machen". Gestern ist dies hier geschehen und zwar durch den „Ausbrecherkönig" Charles Williams, derselbe hatte die Polizei, vor allem die Kriminalpolizei, zu einer Separatvorstellung eingeladen, um derselben zu zeigen, wie es gemacht wird, daß Verbrecher sich aus jeder Fesselung befreien und jedes Schloß öffnen können. Da es sich anscheinend dabei etwas um „schwarze Kunst" handeln mußte, erfolgte die Ladung auch nach dem „schwarzen Saal" des Konzerthauses und die Herren Beamten waren der Einladung in großer Zahl gefolgt, sie füllten den Raum fast und nur einige Vertreter der Presse bildeten die weiteren Gäste bei dieser Vorstellung, welche in jeder Weise interessant verlief. Herr Williams hatte die verschiedensten, gegenwärtig gebräuchlichen Handfesseln für Verbrecher zur Stelle, so die „Hamburger Acht", ferner die Berliner Fessel, die süddeutsche, die Londoner und die Stuttgarter, er ließ sich dieselben von sachkundiger Hand anlegen, aber von allen war er in verblüffend kurzer Zeit wieder frei, selbst als er die Hände gleichzeitig mit allen fünf Fesseln geschlossen hatte. Am überraschendsten war seine Befreiung von dem sogen. „Londoner Galgen", Herr Williams ließ sich Hände

FÜLLUNGEN :—

1870 ..	...	...	800,000
1880 ..	...	...	8,000,000
1890 ..	...	...	18,000,000
1900	...		28,000,000

(Flaschen und Krüge)

und Füße anschließen, ferner mit einem eisernen Halsgürtel, einem Leibgürtel und einer langen eisernen Kette fesseln und außerdem noch diese Fesseln mit zahlreichen Schlössern verschließen, doch nach einem Aufenthalt von wenigen Minuten hinter einem Vorhang trat er auch hier wieder von allen Fesseln befreit hervor und bewies damit, daß selbst bei der schwersten Fesselung eine Befreiung möglich sei. Im weiteren Verlauf seiner mehr als 1½stündigen Vorstellung erklärte Herr Williams dann auch, in welch einfacher Weise und mit welch einfachen Hülfsmitteln sich diese Befreiungen ausführen lassen, wenn man das Geheimniß oder besser gesagt, die Konstruktion der Fesseln kennt. Herr Williams beabsichtigt sich in nächster Zeit hier in seiner Kunst auch öffentlich vorzustellen und dürfte er auch da allseitiges Interesse erregen.

— Als Vorsteher zum hiesigen Zentralgüterbahnhof ist der Stationsvorsteher Schwarz aus Altdamm versetzt.

— Ein Gebrauchsmuster ist eingetragen für Klara Schröder hierselbst auf einen Kühltopf aus Stein- oder Thonmasse, mit äußerer und auch innerer Eis- oder Wasserkühlung, Gummiabdichtung seines Deckels und eigens geformten, sich gegenseitig abschließenden Einsätzen in Teller- und Schüsselform.

— Im Ober-Post-Direktions-Bezirk Stettin betrug die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Monat August 10 266 Mark, hierzu aus den Vormonaten 47 017,50 Mark, zusammen 57 283,50 Mark, um 5339,10 Mark mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

— Ein Buchhalter Schultz, welcher in einem Engros-Geschäft in der Pladrinstraße angestellt ist und dort eine Vertrauensstelle inne hatte, ist gestern in Haft genommen worden, nachdem er sich Unterschlagungen in größerem Umfange hat zu Schulden kommen lassen und diese auch zum Theil bereits eingestanden hat.

* **Stettin**, 17. September. In einem Lagerkeller des Hauses Berlinerthor 4 brach heute Vormittag Feuer aus. Es brannten Holzwaaren und Packmaterial. Die hinzugerufene Feuerwehr wurde des Brandes in kurzer Zeit Herr.

* Ein in der Hohenzollernstraße beschäftigtes, sechszehnjähriges Dienstmädchen wurde heute Vormittag festgenommen unter dem Verdacht, ein Attentat gegen die aus zwei Damen, Mutter und Tochter, bestehende Herrschaft geplant zu haben. Von der betreffenden Wohnung ist ein möblirtes Zimmer an einen Herrn abvermiethet und dieser fand, als er den Morgenkaffee kostete, daß das Getränk säuerlich schmeckte. Der Miether rief die Zimmerwirthin, die seine Wahrnehmung bestätigte und das deshalb zur Rede gestellte Dienstmädchen bekannte nach einigem Zögern, es wären zwei Stücken Zuckersäure in den Kaffee gefallen. Die eingeleitete Untersuchung dürfte Klarheit darüber schaffen, ob etwa nur, wie das Mädchen behauptet, eine grobe Nachlässigkeit oder ein Verbrechen vorliegt.

— Die Ausstellung für Haus-, Herd- und Gesundheitspflege im Konzerthause war am Sonntag sehr zahlreich besucht und ging das Urtheil des Publikums dahin, daß die ausgestellten Objekte wegen ihrer praktischen Verwendbarkeit mit Ruhe eingehend besichtigt und geprüft zu werden verdienen. Hierzu bietet sich in den Wochentagen mehr Gelegenheit als des Sonntags, weshalb den Interessenten anzurathen ist, die wenigen Tage, welche die Ausstellung noch geöffnet ist, zu benutzen. Unwiderruflich ist der Schluß auf Sonntag, den 22. September, festgesetzt. Um allen Kreisen den Besuch der Ausstellung möglich zu machen, hat sich das Komitee entschlossen, vom Mittwoch, den 18. d. M., ab den Eintrittspreis auf 30 Pf. zu ermäßigen und im Vorverkauf die Vorzugs-Billets mit 25 Pf. pro Person abzugeben. Auch bei dem ermäßigten Preise findet am Donnerstag und Sonntag großes Militärkonzert statt. Für Donnerstag hat die Ueckermünder Dampfschiffs-Gesellschaft eine Sonderfahrt geplant.

— Die Wiedereröffnung des vollständig umgebauten und allen Anforderungen für die Sicherheit und Bequemlichkeit des Publikums entsprechenden Bellevue-Theaters findet bestimmt Donnerstag, den 19., statt und bringt uns der erste Abend eine der besten Lustspielnovitäten der gegenwärtigen Saison „Liselott" von Stobitzer. Unter Dir. Resemanns Inscenirung in trefflicher Besetzung sorgfältig vorbereitet, dürfte „Liselott" auch hier einen großen Erfolg erzielen. Selbstverständlich ist auch bezüglich der Ausstattung seitens der Direktion das Beste gethan worden. Die Vorstellungen beginnen im Winter wieder präzise 7½ Uhr. Vorbestellungen können im Interesse des Publikums nur bis eine Stunde vor Beginn der Vorstellung reservirt werden.

* Im Spezialitäten-Theater der Bock-Brauerei stellte sich gestern wiederum eine Anzahl neugewonnener Kräfte dem Publikum vor. Mit originellen musikalisch-excentrischen Darbietungen wartet das Carmanelli-Trio auf, der Klown Fredoff vertritt mit einer ergötzlichen Dressurnummer den drastischen Humor und auch die Vorträge der Duettisten Gebr. Wardini sind geeignet, zwerchfellerschütternd zu wirken. Endlich darf der Volkshumorist Otto Richter nicht vergessen werden. Einen hübschen akrobatischen Akt führt Herr Fred Alfons mit seinem Töchterchen vor, die Soubrette Margarethe Fantaska erfreut durch treffliche Verwerthung schöner Stimmmittel und der russische Nationaltänzer Gospodie Jacoblem entwickelt eine außerordentliche Gewandtheit, kurz das Programm ist so abwechslungsreich wie möglich gestaltet und dementsprechend war die Aufnahme eine höchst beifällige. — Vielfachen Anregungen Folge leistend hat sich die Direktion entschlossen, fortan auch Familien-Vorstellungen zu kleinen Preisen zu veranstalten, und zwar zunächst Sonntags Nachmittags mit der noch besonderen Vergünstigung, daß jede erwachsene Person ein Kind frei hat.

* In der Woche vom 8. bis 14. September sind hierselbst 48 männliche und 45 weibliche, in Summa 93 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 55 Kinder unter 5 und 22 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 12 an Durchfall und Brechdurchfall, 8 an Lebensschwäche, 8 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 6 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 6 an entzündlichen Krankheiten, 5 an Abzehrung, 2 an Keuchhusten, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an chronischen Krankheiten, 1 an Unterleibstyphus, 1 an Diphteritis, 1 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen und 1 in Folge eines Unglücksfalles. Von den Erwachsenen starben 7 an Schwindsucht, 7 an Krebskrankheiten, 6 an Altersschwäche, 4 an chronischen Krankheiten, 3 an organischen Herzkrankheiten, 2 an Unterleibstyphus, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an entzündlichen Krankheiten, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 1 an Schlagfluß und 2 in Folge von Unglücksfällen.

* Einem Schauspieler aus Stettin wurde auf dem Friedhofe zu Baden bei Wien ein Grabdenkmal gesetzt, das kein Geringerer als unser Kaiser gestiftet hat. An dem aus aufgeschichteten Steinblöcken bestehenden, von einer abgebrochenen Säule gekrönten Postament ist eine Tafel angebracht mit folgender Inschrift: „Hier ruht in Gott Maximilian Dederich, Regisseur und Schauspieler, nachmaliger Theater- und Konzert-Agent, Veteran des deutsch-französischen Krieges 1870/1871, geboren 26. April 1848 zu Stettin, gestorben zu Baden 22. August 1895. Dies Grab ist ein Geschenk Wilhelms II., Kaisers von Deutschland. Wer den Besten seiner Zeit genug gethan, der hat gelebt für alle Zeiten."

* Die bei dem Heringsdorfer Bootsunglück ertrunkene Frau Brigl ist heute Nachmittag auf dem alten Zwölfapostel-Kirchhof bei Schöneberg zur letzten Ruhe bestattet worden. Die Leiche ihres Gatten, des Verlegers Brigl, hat bisher noch nicht gefunden werden können.

Gerichts-Zeitung.

* Stettin, 17. September. Die dritte Strafkammer des Landgerichts verurtheilte in der heutigen Sitzung 78 Wehrpflichtige, die sich durch Auswanderung dem Dienst im stehenden Heere oder der Flotte entzogen haben, zu einer Geldstrafe von je 200 Mark, an deren Stelle event. 40 Tage Gefängniß treten.

Vermischte Nachrichten.

— Eine furchtbare Explosion hat gestern Abend in Berlin stattgefunden und sind dabei mehrere Personen, zum Theil lebensgefährlich verletzt. In dem Hause Charlottenstraße 22a, welches die Ecke der Charlottenstraße und Krausenstraße bildet, befindet sich seit etwa drei Wochen die Niederlage der Gasolin-Apparaten-Fabrik „Union". In dem weitläufigen Straßenlokale sind die Verkaufsräume untergebracht, während die Kellerlokalitäten als Magazin für die zur Bereitung des Gasolins nothwendigen Benzinvorräthe dienen. Knapp nach ½6 Uhr Abends wurden die Passanten der umliegenden Theile der Charlotten- und Krausenstraße durch eine schußähnliche Detonation erschreckt, und im selben Augenblicke schlugen schon aus den Kellerfenstern helllodernde Flammen. Vorräthe von Holzwollen hatten sich entzündet und kleinere Quantitäten Benzins zur Explosion gebracht. Als die rasch avisirte Feuerwehr mit mehreren Löschzügen auf der Brandstätte eintraf, war die Situation außerordentlich kritisch. In nächster Nähe des Brandherdes stand ein großer eiserner, mit Benzin gefüllter Behälter, dessen Explosion die größte Gefahr für das ganze Gebäude bedeutet hätte. Mit wahrer Todesverachtung gingen nun die Feuerwehrleute daran, den gefährlichen Behälter aus dem Bereiche der Flammen zu bringen. Während mehrere Schlauchleitungen nach dem Brandherd gelegt wurden, stieg ein Theil der Mannschaft in den Keller. Mit bewundernswürdiger Geschicklichkeit wurde unter athemloser Spannung der Zuschauer der eiserne Behälter aus dem Meer der Flammen geholt. Jeden Augenblick war eine verderbenbringende Explosion zu befürchten ... Der Behälter war schon warm geworden ... Wenige Minuten noch und die gefährliche Last stand geborgen auf dem Straßendamm. Schon wähnte man die größte Gefahr vorbei, als plötzlich eine neue donnerähnliche Detonation die Umstehenden erschreckte ... Die Feuerwehrleute hatten den Ballon geöffnet, um das Benzin auszuleeren, und in diesem Momente trat die Katastrophe ein. In den Donner der Detonation mischten sich laute Schmerzensschreie und in der brennenden Flüssigkeit, die sich mit unheimlicher Schnelle durch die Straße ergoß, sah man zwei menschliche Körper sich wälzen. Rasch wurden die Unglücklichen — es waren der Oberfeuerwehrmann Karl Studt und der Löschmann Karl Krüger — in Sicherheit gebracht. Es war zu spät, sie hatten Beide in den Gesichtern und an den Händen Brandwunden schwersten Grades erlitten. Man brachte sie nach der nahegelegenen Unfallstation in der Kronenstraße, doch hier konnte der Arzt nichts weiter thun, als die lebensgefährlich Verwundeten nach der Charitee transportiren zu lassen. Kurz darauf wurden drei weitere Verwundete in die Unfallstation geführt: der Feuerwehrmann Gustav Obert, der Monteur Adolf Jenchen und eine Passantin Namens Anna Hacke. Sie hatten während der Explosion zu nahe gestanden und wurden von der brennenden Flüssigkeit angespritzt; ihre Verletzungen sind glücklicherweise minder schwerer Natur. Inzwischen nahm das Feuer einen immer größeren Umfang an. Es hatte den Anschein, als ob die ganze Straße in einer Länge von mehr als 20 Metern brenne; die Flammen aus dem Keller hatten auch schon das Geschäftslokal ergriffen und unter lautem Krachen zersprangen die hohen Spiegelscheiben der Schaufenster. Vor allem galt es, das ausgeleerte brennende Benzin, das eine Gefahr für die umliegenden Läden bildete, unschädlich zu machen, und als dies endlich gelungen war, konnten nach nahezu einstündiger Arbeit auch die Flammen des eigentlichen Brandherdes gelöscht werden.

— (Fürsorge für geistig zurückgebliebene Kinder.) Die geistig zurückgebliebenen Kinder sind einzutheilen in bildungsunfähige oder idiotische Kinder und solche, die durch geeigneten Unterricht und eine entsprechende Erziehung noch zu brauchbaren Gliedern der menschlichen Gesellschaft auszubilden sind. Für die bildungsunfähigen Kinder giebt es gegenwärtig in Deutschland 60 Idiotenanstalten, in denen die Insassen event. bis an ihr Lebensende verpflegt werden. Noch viel wichtiger als die Pflege idiotischer Kinder ist aber sicher die Ausbildung derjenigen geistig zurückgebliebenen Kinder, die zum Eintritt in das öffentliche Leben zu gewinnen sind. Diese Kinder haben aber leider bisher fast allgemein keine geeignete Erziehung erhalten. Wohl sind in den letzten 30 Jahren in 82 deutschen Städten Hülfsschulen für schwachbegabte Kinder errichtet worden, und die Schulverwaltungen wenden diesen Schulen fortgesetzt ihre besondere Sorgfalt zu. So segensreich aber auch die zur Entlastung der Volksschulen eingerichteten Hülfsschulen sein mögen, so sind sie doch nur ein Nothbehelf in der Fürsorge für geistig zurückgebliebene Kinder. Für die unglücklichen Kinder, welche in Folge ihrer geringen Begabung in normalen Klassen nicht gefördert werden können, wird am besten in Anstalten gesorgt, in denen sie nicht nur einen ihren Anlagen angepaßten Unterricht erhalten, sondern auch den ganzen Tag über unter der Aufsicht eines Lehrers oder einer Lehrerin stehen. Nur dadurch ist es möglich, sie zu brauchbaren Menschen heranzubilden. In Deutschland giebt es z. Z. nur fünf derartige Anstalten. Es sind dies sämtlich Privatanstalten. Der Direktor einer dieser Anstalten, Herr B. Wildt in Nordhausen a. Harz, hat in den neuesten Prospekten seiner Anstalt eingehend das Thema behandelt: „Die Nothwendigkeit besonderer Anstalten für geistig zurückgebliebene, aber noch bildungsfähige Kinder." Diese Abhandlung ist für alle Eltern, die geistig zurückgebliebene Kinder besitzen, von großem Interesse.

— Von einem Studentenstreich wird aus Amsterdam berichtet: In den dortigen Reichshallen in der Warmoesstraat trat jüngst ein Gaukler auf, der sich erbot, im Zylinder eines der Anwesenden eine Omelette anzurühren und zu backen. Er empfing einen Hut, schlug die Eier hinein, fügte Mehl hinzu, und begann zu rühren. „Das kann ich auch," rief ein Student und bestieg unter ermunterndem Gelächter der Anwesenden das Podium. Er erbat sich ebenfalls einen funkelnden Zylinder, schlug die Eier hinein und rührte sie eifrig herum. Plötzlich hielt er inne, kraute sich hinter den Ohren und gab den Hut an den Eigenthümer zurück mit den Worten: „Nehmen Sie's nicht übel, aber ich habe faktisch mein Kochbuch vergessen." Sprach's und entfernte sich unter brüllendem Gelächter des Publikums. Der Mann mit dem Zylinder voll Rühreier machte wirklich kein gescheidtes Gesicht.

Turin, 15. September. In dem Städtchen Chivasso ist der Bankier und Steuereinnehmer Galeazzi unter Hinterlassung von 600 000 Lire Schulden durchgebrannt. Die Behörde ließ gestern den Geldschrank des Schwindlers durch einen Schlosser öffnen. In dem Geldschrank fand man nichts Anderes als in ein Stück Briefpapier eingewickelt ein Zweilirestück. Auf dem Briefpapier stand: „Zur Bezahlung des Schlossers, der diesen Geldschrank öffnet."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. September. Aus Buffalo wird gemeldet: Der Zug, der die Leiche Mac Kinleys nach Washington bringt, verließ den hiesigen Bahnhof, nachdem eine einfache Einsegnungsfeier vorangegangen war. Der Sarg stand auf einem halb offenen Wagen am Ende des Zuges, um den Menschenmengen auf den einzelnen Stationen sichtbar zu sein. Die Oberaufsicht über den Zug führte Oberst Bingham. Präsident Roosevelt, die Kabinetsmitglieder, Senator Hanna und Frau Mac Kinley fahren in einem Spezialwagen mit. — Mac Kinleys Vermögen beträgt, wie aus Newyork depeschirt wird, 200 000 Dollars, die Hälfte in baar und in Obligationen. Seine Lebensversicherung beträgt 60 000 Dollars, der Grundbesitz 40 000. Er hat Alles seiner Gattin vermacht. Heute verläßt der Sarg mit der Leiche Mac Kinleys Washington, um auf Ersuchen der Gattin nach Canton (Ohio) gebracht zu werden. Tausende grüßen den Leichenzug. Ueberall sieht man Trauerflore, besonders in den ärmlichen Stadttheilen. Die Anarchie ist furchtbar verhaßt, die Anarchisten-Zeitungsbureaus sind zerstört. Frau Mac Kinley ist sehr schwach.

Paris, 17. September. Die Zahl der Truppen, die in Compiegne zur Bewachung des Schlosses und der Straßen versammelt werden, beträgt 10 000. Der größte Theil davon ist bereits eingetroffen. Trotz der Beschwerden der Bewohner von Rheims wird die Polizei während des Einzuges des Zaren wenigstens die engsten Straßen ganz vom Publikum säubern lassen. Bei dem Frühstück, das am Mittwoch nach der Ankunft des Zaren in Dünkirchen stattfindet, werden nur kurze Begrüßungsworte gewechselt werden. Die eigentlichen Toaste werden erst bei dem Frühstück nach der Truppenrevue auf der Ebene von Betheny bei Rheims ausgebracht werden. 40 Züge führen aus allen Theilen Frankreichs die Truppenmassen heran, die an der Bahnlinie Dünkirchen—Compiegne Spalier bilden sollen. — Das „Echo de Paris" will von diplomatischer Seite erfahren haben, die Veröffentlichung der bei Danzig von den beiden Kaisern gehaltenen Reden sei auf Wunsch des Zaren unterblieben.

Dünkirchen, 17. September. Die Stadt legt zum Empfange des Zaren bereits Festschmuck an; die Küste von Saint Malo, wo die russische Kaiseryacht landet, ist mit russischen Fahnen reichlich geschmückt. Das Meer ist sehr aufgeregt, so daß für das Zarenpaar eine schlechte Seefahrt befürchtet wird. Die Straßen sind voll von Fremden, doch scheint der Andrang geringer zu werden, als erwartet wurde. Der Polizeichef des Elyseepalastes, Benion, ist persönlich anwesend, um die Sicherheit der Staatshäupter zu verbürgen. Die Bevölkerung beklagt sich über den Uebereifer der Polizei-Spione, welche auch die Privatgespräche aushorchen. Mehrere Journalisten wurden auf dem Bahnhof angeredet, zur Stadt begleitet und in politische Gespräche verwickelt. Erst nachträglich erfuhren sie, daß sie es mit Spionen zu thun hatten.

Washington, 17. September. Die Leiche des Präsidenten Mac Kinley ruht in einem Sarge von Zedernholz; der Kopf liegt auf einem gestickten Satinkissen. Der Sarg ist innen ganz mit Seide ausgeschlagen.

Telegraphische Depeschen.

Kapstadt, 17. September. Die Buren haben neulich sechs englische Ansiedler, welche unbewaffnet waren, erschossen, da sie dieselben für Spione hielten.

Buffalo, 17. September. Der Mörder Mac Kinleys wurde unter der Anklage eines vorbedachten Mordes vor das Schwurgericht gewiesen. Vor dem Richter weigerte sich der Mörder gestern, seine Vertheidigung vorzubringen. Als man ihn zum Gefängniß zurückführte, konnte die Menge ihn den Händen der Beamten entreißen, jedoch gelang es den letzteren, Czolgosz vor der Wuth der Menge zu schützen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 17. September wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 133,00 bis 134,00, Weizen 163,00 bis 165,00, Sommerweizen 162,00 bis 163,00, Gerste 120,00 bis 135,00, Hafer 128,00 bis 131,00, Kartoffeln 32,00 bis 40,00.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 134,00, Weizen 165,00, Sommerweizen 163,00, Gerste 135,00, Hafer 131,00, Kartoffeln —,—.

Naugard. Roggen 132,50 bis 135,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 128,00, Kartoffeln 32,00 bis 45,00.

Kolberg. Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis 162,00, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 124,00 bis 132,00, Kartoffeln 44,00 bis —,—.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 140,00 bis —,—, Saatroggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Saatweizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Neustettin. Roggen 140,00, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,—.

Stolp. Roggen 130,00 bis 140,00, Weizen 180,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 130,00, Kartoffeln 40,00 bis 50,00.

Anklam. Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 175,00 bis —,—, Gerste 125,00 bis 130,00, Hafer 125,00 bis 132,00, Kartoffeln 32,00 bis 40,00.

Stralsund. Roggen —,— bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 125,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Leindotter 165,00, Kartoffeln 40,00 bis —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 16. September.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 161,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 146,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 168,00 bis 173,00, Gerste 122,00 bis 138,00, Hafer 122,00 bis 135,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 16. September gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Odessa. Roggen 141,00, Weizen 167,50.
Riga. Roggen 142,75, Weizen 169,25.

Bremen, 16. September. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 48¾ Pf., Armour shield in Tubs 48¾ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 49½ Pf. Speck fest.

Magdeburg, 16. September. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per September 7,80 G., 7,90 B., per Oktober 8,05 G., 8,10 B., per November 8,07½ G., 8,15 B., per Dezember 8,12½ G., 8,17½ B., per Januar-März 8,30 G., 8,35 B., per April-Mai 8,45 G., 8,50 B. Stimmung matt.

Voraussichtliches Wetter
für **Mittwoch, den 18. September 1901.**
Starker Wolkenzug mit anhaltenden Niederschlägen.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Pastor Homann [Grünhof]. H. Freese [Mueran]. Eine Tochter: Rudolf Wothke [Stralsund]. Rechtsanwalt Küster [Berlin].

Verlobt: Fräulein Rosa Alexander mit Herrn Arnold Wolff [Neufahrwasser-Stettin]. Fräul. Marie Sassenhagen mit dem Kaufmann Herrn Gustav Dannenfeldt [Altdamm-Stettin]. Fräulein Marie Hoffmann mit dem Wurstfabrikanten Herrn Wilhelm Hoffmann [Neustettin-Czarnikau].

Gestorben: Kaufmann Carl Schroeder [Stralsund]. Elias Jantzen, 80 J. [Stralsund]. Kaufmann August Pfeiffer, 74 J [Stettin]. Holzhändler August Birr, 75 J. [Stolp]. Kutscher Johann Jürgen, 78 J. [Leine]. Magistrats-Supernumerar Erich Beurich, 21 J. [Stettin]. Dachdeckermeister Wilhelm Krüger, 72 J. [Anklam]. Auguste Michaelis geb. Fels, 38 J. [Anklam]. Frau Rosina Podzweit geb. Lehmann, 82 J. [Cammin]. Frau Emma Lahde, 53 J. [Greifenhagen]. Frau Luise Wellmer geb. Gramm, 87 J. [Pyritz].

Hamburg, den 16. September 1901.

Neueste Nachrichten

über die Bewegungen der Dampfer der

Hamburg-Amerika-Linie.

D. **Acilia**, 15. September in Suez.
„ **Alesia**, 16. September in Suez.
„ **Ambria**, von Ostasien kommend, 14. September 2 Uhr Nachm. in Bremerhaven.
„ **Arabia**, 14. September 5 Uhr Vorm. von Kobe.
„ **Artemisia**, von Philadelphia kommend, 15. Sept 9 Uhr 30 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
„ **Belgia**, von Baltimore nach Hamburg, 14. Sept. 8 Uhr Nachm. Dover passirt.
„ **Bosnia**, 14. Septbr. 7 Uhr Vorm. in Baltimore.
„ **Bulgaria**, 14. Sept. 9 Uhr Vorm. von Newyork nach Hamburg.
„ **Cheruskia**, von St. Thomas nach Hamburg, 14. Sept. 11 Uhr Vorm. in Havre.
S.D. **Columbia**, 13. Sept. 3 Uhr Nachm. in Newyork.
D. **Constantia**, von Hamburg nach Westindien, 13. Sept. 9 Uhr Nachm. von Havre.
„ **Croatia**, von St Thomas via Havre nach Hamburg, 15. Sept. 11 Uhr Vorm. Lizard passirt.
S.D. **Fürst Bismarck**, von Hamburg nach Newyork, 13. September 5 Uhr 20 Min. Nachm. von Cherbourg.
D. **Granada**, 14. Septbr. von Buenos Aires nach Santos.
„ **Helvetia**, 14. Sept. in St. Thomas.
„ **Hercynia**, von Hamburg nach Westindien, 13. September 2 Uhr 30 Min. Nachm. Dover passirt.
„ **Isola di Favignana**, 15. Sept. in Montevideo.
R.P.D. **Klautschou**, 12. Septbr. 11 Uhr Nachm. Gibraltar passirt.
D. **Lady Armstrong**, 14. September Nachm. in Stettin.
„ **Macedonia**, 14. Septbr. 1 Uhr 30 Min. Nachm. von Rotterdam.
„ **Nicaria**, von Hamburg nach der Westküste von Amerika, 14. Sept. von London.
„ **Nicomedia**, von Neworleans nach Hamburg, 14. Sept. 5 Uhr Vorm. von Newport News.
„ **Numantia**, von Valparaiso nach Hamburg, 15. Sept. 10 Uhr Vorm Dover passirt.
„ **Phoenicia**, von Hamburg via Boulogne sur Mer nach Newyork, 15. Sept. 4 Uhr 20 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
„ **Pontos**, von Neworleans nach Hamburg, 15. Sept. 12 Uhr Mittags in Galveston.
„ **Sambia**, von Ostasien kommend, 14. Sept. 11 Uhr Nachm. von Havre.
„ **Silvia**, 16. September in Port Tewfik.
„ **Sparta**, 14. Septbr. 2 Uhr Nachm. von Lissabon weiter.
„ **Suevia**, 15. Sept. 4 Uhr Nachm. in Bremerhaven.

205. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

3. Klasse. 2. Ziehungstag, 16 September 1901. Vormittag. Nur die Gewinne über 172 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

27 262 77 360 65 530 662 906 18 28 41 60 1096 196 247 323 405 6 63 67 555 927 61 2045 104 358 416 512 3164 347 809 32 904 23 79 4027 106 70 440 56 609 5005 71 76 166 72 664 70 719 801 914 88 6276 79 395 614 38 703 901 7224 333 85 437 868 944 8023 85 322 50 483 581 614 74 799 875 9047 644 62 821 954

10014 59 68 227 348 49 53 432 52 623 34 770 71 815 11030 40 112 264 91 96 97 532 603 53 764 67 978 12031 187 212 329 36 482 689 756 969 94 13190 224 (300) 318 404 518 27 48 915 14032 125 208 (300) 303 453 536 672 716 805 907 15121 210 12 314 481 667 978 16062 523 56 723 17054 59 98 364 659 729 820 42 86 18135 88 260 72 478 666 78 788 863 982 66 19093 311 452 509 14 610 794 830 89 906

20159 61 363 480 591 606 753 21063 423 25 830 89 913 25 66 22200 308 9 10 64 91 468 558 614 82 716 28 45 849 23057 191 368 500 79 634 858 60 930 24017 122 543 680 828 32 48 71 965 25062 259 71 392 793 838 26085 553 62 682 715 909 20 35 79 96 27049 163 97 218 82 442 583 615 67 79 761 843 80 936 28154 72 259 99 301 5 14 511 49 52 75 761 74 849 920 29238 79 387 403 557 61 (500) 644 767 859 80

30023 162 66 238 60 440 86 534 35 702 6 879 31022 72 120 271 438 635 788 987 32032 34 125 27 314 444 589 785 808 8 968 33169 206 56 78 316 22 32 41 44 441 541 632 87 34020 126 51 455 656 73 35021 (300) 122 568 601 78 804 28 992 36071 100 27 80 95 755 872 918 37250 72 307 411 13 706 924 96 38108 484 562 622 70 703 10 14 855 39066 189 447 739 899

40143 425 664 764 88 998 99 41402 635 995 42022 75 151 62 329 444 701 84 929 70 43142 221 55 399 523 618 874 78 969 44049 58 71 162 231 69 72 95 315 97 509 707 967 45026 44 287 98 314 17 26 54 958 46224 409 640 729 47020 293 306 73 520 723 90 970 48038 77 227 96 326 519 78 892 935 68 49318 405 64 81 86 974

50012 295 373 96 413 81 588 679 81 990 51121 289 466 539 662 747 850 52015 115 210 45 409 76 685 758 947 53064 107 10 201 28 51 78 369 409 32 550 912 70 89 54086 131 70 238 395 634 719 59 887 55085 106 20 228 99 329 65 477 571 642 56470 510 95 640 733 801 56 57024 54 75 473 526 691 791 852 986 58049 68 233 349 62 72 773 (300) 832 59001 201 857

60016 26 40 134 66 201 21 338 45 64 414 99 516 96 762 900 61137 226 44 71 413 599 758 72 90 815 37 901 62026 181 295 354 433 36 520 65 640 734 822 99 952 63524 23 651 81 716 56 71 880 98 963 64126 44 45 84 98 230 96 356 (500) 418 513 720 24 810 65074 76 99 259 331 418 66072 94 330 98 459 73 586 615 89 710 89 948 67531 88 747 63 887 986 93 68047 265 73 662 748 85 807 906 11 69041 206 372 441 529 651 829 941 96

70003 34 223 369 72 76 500 63 603 26 30 54 746 71018 211 378 499 733 822 72044 64 200 447 77 73039 54 93 115 246 559 74047 149 257 581 766 80 75005 13 25 52 97 258 306 567 732 56 898 918 76126 31 53 282 99 367 445 516 37 89 867 922 84 77011 223 63 373 824 944 78015 26 115 269 77 361 521 760 75 91 99 79081 216 98 423 71 549 607 737 978

80367 83 837 44 97 954 81086 118 201 45 865 981 82034 134 217 40 88 609 880 91 83004 296 457 548 614 744 860 85 84090 285 98 951 76 85415 672 (300) 832 952 86023 28 87273 76 470 674 776 96 984 88210 18 49 309 564 612 13 89007 194 442 500 15 967 87

90322 407 625 33 82 (300) 855 70 91037 135 253 671 97 764 803 948 92292 344 96 409 73 775 805 6 954 93043 73 372 595 626 728 41 871 94046 91 161 85 210 39 301 6 580 94 645 873 977 95057 88 330 60 409 91 97 536 893 942 78 96001 18 98 294 396 443 534 618 27 40 732 800 97050 143 304 489 632 759 68 98241 717 819 45 99029 142 201 507 795 865 68 89 98 923 29 94

100058 283 91 404 44 525 648 50 986 95 101139 41 270 96 315 63 84 451 516 732 874 78 922 92 102235 96 420 48 799 970 103131 77 293 387 436 43 567 613 756 909 80 104239 320 614 96 761 66 885 105069 120 92 393 482 546 87 837 43 47 902 106139 95 317 422 107103 274 80 371 628 35 719 904 47 108241 439 45 609 716 811 40 41 923 63 66 109037 59 73 77 113 90 331 407 62 87 518 689 912

110009 132 85 561 68 654 111147 60 203 37 713 832 934 112048 231 425 581 44 72 692 703 814 113008 142 49 79 211 34 632 63 731 920 114012 26 48 137 96 266 710 990 115070 254 334 446 500 42 786 116123 351 491 890 947 (500) 74 117036 195 855 65 87 775 898 915 80 95 118016 95 145 243 46 322 486 96 645 119041 167 289 339 58 99 731 (500) 92 986 70

120152 58 220 307 78 522 812 966 121164 280 394 579 88 99 792 931 44 122118 40 52 270 875 424 28 564 70 96 123053 190 385 492 603 88 747 820 972 124035 62 122 44 217 43 830 76 99 406 567 607 39 94 803 964 125051 83 300 451 504 695 831 41 126040 80 249 65 396 402 40 523 700 127058 185 512 625 874 128158 220 595 690 736 (500) 848 64 996 129197 214 27 352 95 443 44 539 612 739 805 16 18 998

130208 96 365 429 673 (3000) 793 861 131002 27 35 407 746 94 132147 54 219 71 782 133531 650 909 54 84 134131 57 578 623 862 135236 583 703 80 989 136303 44 66 411 18 62 568 788 962 137486 600 704 880 903 138096 210 561 65 661 909 98 139491 532 50 663 64 739 831

140066 294 310 514 47 643 78 704 878 86 141019 96 230 77 482 681 720 29 72 92 868 142097 232 90 331 448 92 548 59 716 809 974 143213 310 479 527 89 821 144172 261 325 50 419 48 549 638 706 44 65 883 145296 310 717 838 146001 168 320 657 60 700 147139 288 440 44 587 671 840 148076 135 239 403 6 619 40 776 818 57 149107 21 83 333 85 658 60 717

150030 55 354 98 439 699 749 862 151037 213 346 453 565 666 725 932 42 152121 477 83 542 70 737 808 39 51 926 33 68 153019 308 550 62 600 30 41 722 78 154364 407 704 43 73 82 155168 280 341 76 507 891 156016 (300) 67 280 488 510 58 75 694 936 157102 (500) 97 320 423 32 672 718 158157 225 51 73 378 85 (300) 656 92 720 815 954 159009 33 50 59 94 366 92 429 31 544 63 614 71 80

160013 275 78 308 94 553 99 659 (300) 782 (300) 161048 261 65 397 647 50 707 52 162045 50 101 602 974 163156 89 217 75 318 694 770 96 844 49 55 80 164146 55 440 626 45 875 165078 221 25 44 83 94 371 (500) 492 600 740 808 166072 238 316 964 91 167052 245 84 570 634 75 718 70 886 977 168114 267 363 92 405 514 677 95 787 912 169023 276 317 476 546 88 92 893

170304 28 77 403 515 31 763 171157 60 206 211 19 346 98 443 51 526 867 81 928 84 172111 46 422 29 61 588 767 73 173214 26 316 43 415 569 720 811 939 (300) 174392 (300) 822 175006 31 143 69 290 813 24 29 519 71 754 885 176043 242 447 65 555 813 76 933 43 177016 176 247 336 542 178046 87 504 78 614 730 841 47 179055 74 157 71 82 84 345 63 583 744 (500)

180157 255 316 435 67 503 80 824 86 926 27 181051 99 473 541 53 817 21 36 182138 54 83 254 398 492 569 674 790 845 906 (300) 88 183026 86 127 45 312 71 431 651 725 825 184013 156 239 92 402 44 66 589 798 861 940 185090 395 449 75 605 11 711 20 (500) 95 949 89 186059 95 265 302 486 540 47 49 682 95 826 74 913 18 187075 496 540 52 605 86 700 888 188072 240 392 483 510 698 807 963 189013 99 131 324 512 628 762 857 920 51

190251 94 332 594 752 58 967 191221 30 374 81 617 719 39 807 32 75 94 192258 478 633 42 867 193070 113 33 56 88 339 42 86 93 454 688 92 194254 458 70 642 73 195035 110 296 661 66 732 933 196027 56 227 94 413 60 551 58 96 (300) 98 698 784 85 822 58 80 907 56 93 197041 66 159 309 21 564 (500) 71 77 635 742 43 915 21 (300) 198031 227 69 83 86 324 34 511 750 899 914 199266 76 316 99 452 622 825 (3000) 55 960

200059 127 37 479 570 643 881 952 65 201001 106 51 232 522 608 67 68 202038 60 245 345 421 72 86 765 85 98 804 47 931 203039 109 30 249 94 810 69 983 204193 440 57 507 54 683 781 853 76 205041 (300) 181 334 62 586 622 744 98 822 76 939 206136 38 301 413 43 546 96 839 51 95 916 31 207186 246 309 81 430 76 91 (500) 611 933 208011 74 77 157 222 81 330 56 660 (300) 724 903 209197 264 429 522 713 846

210212 431 537 80 673 704 (60 000) 892 988 211038 124 36 254 (300) 451 710 849 99 212045 161 297 306 667 73 987 213089 218 781 93 985 214034 462 77 569 92 613 722 821 922 215180 393 424 36 630 725 33 820 37 971 84 216018 99 195 226 407 73 921 217049 159 225 279 378 617 70 304 218084 278 93 304 418 547 74 685 97 722 48 830 35 (1000) 88 219013 124 409 12 14 508 607 12 34 726 60 818 952 61

220189 271 857 72 670 726 84 98 986 221002 26 96 415 599 607 748 885 222014 327 36 506 20 623 55 91 94 779 813 924 223065 94 214 92 484 553 91 619 85 92 876 78 224037 173 462 590 96 638 700 70 78 876 997

205. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

3 Klasse 2 Ziehungstag, 16 September 1901. Nachmittag. Nur die Gewinne über 172 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.)

118 19 35 46 335 439 788 858 1216 75 395 436 512 33 706 834 910 47 81 2094 223 342 418 650 756 874 96 900 50 58 72 3130 524 82 708 66 855 4198 320 403 27 36 75 535 615 45 56 991 5145 298 580 613 717 75 823 35 6147 96 245 47 63 691 811 13 900 53 7216 21 313 51 78 401 657 765 860 (500) 99 939 8173 339 444 642 915 9321 46 504 19 619 710 27 879 969

10094 226 476 593 610 14 832 960 11046 79 189 200 363 71 573 80 12064 191 201 86 318 921 13136 320 60 82 414 33 62 70 91 778 813 14086 250 387 425 525 623 998 15189 98 742 839 67 16134 456 504 14 73 860 17100 382 609 867 927 95 18089 114 348 409 42 572 81 659 74 834 49 54 19053 67 78 97 110 42 80 259 334 438 46 64 620 705 972

20036 586 94 688 889 942 21025 52 286 88 367 622 716 914 73 22067 226 550 63 843 940 56 97 23004 54 56 73 118 231 41 317 (300) 471 550 749 810 85 82 24200 45 330 33 480 570 602 759 80 25200 61 594 610 19 96 786 908 26247 50 70 404 41 662 732 58 806 27 915 70 (300) 997 27137 213 36 336 420 81 87 98 588 611 59 780 939 72 28158 249 326 572 683 29033 260 512 628 719 90 846 87

30036 58 321 458 70 97 523 72 891 983 31091 148 332 55 (300) 88 425 900 70 96 32074 76 85 285 349 83 656 83 703 857 90 911 71 33016 254 74 76 564 742 74 839 34163 362 418 592 609 733 60 973 35166 261 324 458 667 76 701 57 61 838 64 69 941 68 70 36006 86 214 31 92 98 308 616 21 847 900 46 37087 169 300 420 63 98 585 (500) 693 759 889 38061 335 480 91 39076 114 41 204 41 82 319 575 663 846 83 998

40290 432 36 793 883 923 36 41043 93 210 73 645 750 813 75 982 42000 82 332 502 23 29 37 809 43345 457 511 837 44089 (300) 275 401 714 45001 222 31 83 332 651 716 870 46025 40 44 143 306 21 786 807 71 82 47224 375 427 669 746 91 898 48018 190 284 88 315 428 41 626 813 49201 494 677 731 40 815 972 81

50133 263 79 51096 118 562 64 669 771 811 64 52254 380 427 595 755 987 53187 220 376 618 67 711 54210 35 74 393 403 55166 211 657 738 940 56018 179 96 241 63 772 85 852 916 57339 64 412 547 51 654 730 85 868 917 58050 156 276 514 23 630 41 874 80 98 952 59060 67 200 59 79 427 51 72 501 665 85 703 11 843 69

60071 73 638 63 752 846 61067 196 301 666 705 812 39 76 984 62074 224 506 730 874 63026 825 442 607 52 833 71 90 917 58 64008 255 319 42 58 437 73 81 568 653 755 805 48 964 65126 39 229 75 515 855 66026 471 549 657 78 737 808 67094 107 68 387 467 75 527 654 817 68071 150 55 206 389 686 815 23 98 69264 421 552 698 782 942

70121 71 99 545 611 42 745 800 53 931 60 71310 12 38 569 705 807 94 72012 195 269 77 511 629 814 928 73142 276 332 696 795 827 997 74089 177 378 601 728 823 56 96 75053 60 96 298 434 36 71 613 872 926 53 77 76234 554 87 633 82 889 927 44 77107 286 326 39 471 548 609 760 804 969 78134 57 247 448 640 909 30 79014 24 37 115 18 210 58 324 43 46 463 90 95 507 16 713 906

80053 231 302 605 53 87 916 62 81558 89 689 741 812 982 82469 602 804 984 83054 442 96 669 700 709 832 902 84006 91 192 289 462 516 681 701 858 64 85064 185 377 97 721 813 (300) 19 44 86134 55 82 229 54 455 937 76 87054 252 78 506 83 741 934 88161 308 88 477 525 47 632 852 55 941 96 89105 46 323 439 57 69 569 764 864

90049 123 339 426 520 84 86 816 91326 75 729 837 92100 20 488 89 750 854 948 93121 63 76 239 538 710 945 91 95 94080 175 280 401 46 801 919 71 95095 186 269 340 88 593 97 708 96163 73 278 84 451 61 505 870 97 950 97127 248 54 455 608 731 34 49 90 857 50 65 98052 100 61 77 313 49 524 696 805 912 38 91 99109 28 230 311 27 458 733 42 804 960

100014 38 110 94 213 323 441 605 908 101117 246 431 71 519 21 685 102156 207 37 335 429 564 684 889 905 10 103312 42 43 722 803 104145 200 681 986 105080 87 189 269 308 464 510 54 625 786 106121 206 17 18 327 40 453 73 642 706 57 836 958 59 107084 244 412 840 918 71 85 108045 370 564 755 802 13 109118 28 207 28 359 80 417 83 506 24 76 722 930 44

110004 67 399 617 27 838 908 111098 195 345 494 611 53 787 822 45 112030 217 84 395 447 695 709 82 878 989 113039 101 28 90 233 899 (500) 949 79 114018 20 412 592 606 11 55 911 78 115068 150 67 269 316 78 92 485 512 28 89 630 769 870 923 116038 157 69 227 370 474 81 785 815 32 996 117261 88 333 47 95 416 933 118054 92 268 119007 22 86 165 252 600 66 811 13 52

120033 60 184 222 343 427 505 19 56 743 804 (300) 957 121020 88 177 99 255 60 62 387 473 547 122220 450 568 90 692 840 46 123213 63 92 548 704 55 70 72 124139 74 75 289 314 70 654 725 55 125232 398 440 53 610 722 824 (300) 87 126130 219 389 90 432 560 79 87 705 127079 154 223 99 447 75 507 600 24 90 953 128008 50 109 41 465 641 744 88 921 56 129028 968

130078 96 270 338 437 540 683 746 66 825 72 916 131060 138 40 88 362 72 428 789 814 66 71 89 132028 30 79 160 91 220 397 423 41 86 569 93 740 50 80 90 864 86 133191 270 343 408 505 19 37 695 721 816 134134 288 315 536 675 706 876 96 913 135036 318 400 75 641 67 982 136092 169 342 51 540 687 98 782 137232 62 488 658 (300) 744 811 48 138088 489 664 773 86 89 139007 243 613 16

140143 90 97 314 477 545 619 30 805 141097 137 312 803 69 71 80 142163 663 896 943 143135 66 231 358 555 854 920 35 40 144000 (300) 74 191 306 12 42 523 621 91 730 70 75 840 920 53 145002 312 726 858 963 146068 213 322 497 520 719 147112 217 19 387 443 72 519 617 703 43 827 (300) 42 148098 250 368 529 983 149072 84 325 454 619 28 707 86 830 932

150820 91 924 151004 436 44 578 784 152096 109 60 224 46 352 58 64 466 630 66 755 959 153030 181 246 56 96 372 442 620 83 917 154020 80 118 45 215 465 94 683 764 902 155048 131 50 53 481 558 (500) 609 813 156083 101 42 253 532 853 87 946 157177 270 618 98 913 158120 47 232 300 27 400 520 613 36 721 159012 24 43 142 503 6 612 710

160073 339 48 401 99 538 623 827 41 929 161248 324 417 43 86 537 617 60 689 162018 107 37 48 89 217 64 331 33 54 80 529 738 45 47 846 76 98 163229 62 373 440 67 507 810 65 70 164006 109 213 27 34 325 97 580 689 746 91 165119 390 443 683 877 78 166158 81 299 408 534 723 72 831 167342 477 88 509 616 71 168021 219 49 98 622 52 705 803 906 169073 216 41 492 500 33 609 732 845

170026 173 294 321 460 71 571 790 912 82 171018 139 260 (1000) 300 558 600 78 724 30 98 876 967 79 172090 191 431 669 726 882 173202 334 523 64 623 891 961 67 96 174047 267 407 831 910 175078 88 206 30 80 99 490 549 608 47 781 819 992 176010 156 59 218 319 432 62 96 520 799 842 900 177206 37 71 321 66 450 700 814 16 178014 275 348 530 647 78 81 92 876 179103 249 50 54 379 814 81 997

180132 265 366 409 420 586 (300) 693 870 982 181037 80 176 222 504 729 90 843 182073 265 544 65 859 183105 25 60 236 88 316 477 690 722 848 977 184187 217 28 346 441 500 16 606 75 781 818 925 185077 164 408 725 848 926 186032 292 431 566 89 757 827 973 187080 156 291 323 73 411 583 [illegible] 746 836 99 919 188111 268 352 409 58 600 5 794 881 41 189018 138 74 82 220 34 66 413 74 597 617 743 808 953 77

190074 100 46 276 355 587 89 955 96 191068 234 318 494 735 51 58 899 971 192118 65 82 293 443 967 193032 153 296 330 526 339 45 (300) 946 194460 61 85 353 68 638 754 75 902 195085 170 339 454 59 769 88 888 988 196026 108 41 52 502 7 38 94 977 197133 79 (300) 352 429 37 554 616 764 71 810 75 78 198058 104 22 65 (300) 234 407 657 708 49 852 80 199093 356 72 401 643 91 716 33 50 818 951

200086 303 78 561 819 902 201191 221 158 965 676 772 80 202036 39 73 551 749 808 956 203160 277 342 439 (3000) 98 620 749 81 812 933 45 204010 299 541 63 80 723 923 205056 216 28 305 14 66 558 727 77 938 206265 354 79 415 643 869 85 207072 89 178 250 99 714 75 874 981 208190 221 303 4 444 540 637 74 209068 81 110 23 218 43 79 367 431 94 541 707 48 965 91 99

210008 56 76 180 507 8 611 67 928 78 211267 84 316 415 68 518 631 950 (500) 88 212038 148 71 213 20 30 315 87 411 29 549 73 617 877 997 213208 451 519 71 625 945 52 214172 210 404 65 509 738 901 215150 216 320 30 73 496 577 614 18 26 56 634 56 849 (10000) 998 216152 263 335 412 16 558 571 743 804 805 217185 229 (500) 333 71 76 80 466 44 631 756 815 38 218100 92 272 92 96 354 419 34 333 582 84 87 634 774 850 908 219128 206 47 97 509 12 777 881 905

220038 98 414 (3000) 70 587 606 95 928 221261 327 447 520 (300) 640 (300) 801 934 222011 256 380 89 755 70 80 223045 170 278 89 308 89 483 535 617 56 67 710 94 224018 126 284 519 51 611 78 763 821 27 999

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 30000 Mk., 1 à 10000 Mk., 3 à 5000 Mk., 4 à 3000 Mk., 11 à 1000 Mk., 21 à 500 Mk., 41 à 300 Mk.

Berichtigung: In der Vormittagziehung vom 14. September ist Nr. 68014 statt 68510 gezogen.

Berliner Börse
vom 16. September 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,30 G
Brüssel	8 Tg.	80,90 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,35 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,40
London	8 Tg.	20,45
do.	3 Mt.	20,29 G
Madrid	14 Tg	58 00
New-York	vista	4,2075
Paris	8 Tg.	81,0[illegible] B
do.	2 Mt.	80 75 G
Wien	8 Tg.	85,30 B
do.	2 Mt.	84 50 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,05 B
Italienische Plätze	10 Tg.	77,95
St. Petersburg	8 Tg.	215 60
do.	3 Mt.	213,90 G
Warschau	8 Tg.	216,00 G

Bankdiskont 3½, Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,39 G
20 Francs-Stücke	16,205
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	16,65
Amerikan. Noten	4,195
Belgische „	80,90
Englische Bankn.	20,405 G
Französische „	80,95
Holländische „	168,30
Oesterreich. „	85,35
Russische „	216,35
Zollcoupons 100 R.	323,80 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch Reichs-Anl. c.	3½	100,60 G
„ „	3½	100,40 G
„ „	3	90,30
Preuß. Consl. Anl. c.	3½	100,25
„ „ „	3½	100,25 G
„ „ „	3	90,30 G
D[illegible]s-Schatz 1900	4	101,90
Barmer Stadt-Anl.	4	101 75 G
Berliner „ 1898	3½	99,00 G
Breslauer „	3½	97,50 G
Casseler „	3½	97,70
Dortmunder „	3½	96,25 G
Düsseldorfer „	3½	96,80 G
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	4	102,00 G
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	98,00 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	98,50 G
Kölner „	4	—,—
Magdeburger „	3½	97,00 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	96,00 G
Pommersche „	3½	—,—
Posener „	3½	96 40
„ „	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	—,—
„ Ser. 18	3½	92,20
„ 19	3½	98,60
Westfäl. Prov.-Anl.	3	88,25
„ „	3½	98,30
Westpr. „	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	116,40 G
„ „	4½	110,60 G
„ „	4	107,30
„ „	3½	99,80 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	98,70
„ „	3	88 50
Kur- u. Neum. neue „	3½	99,75 G
Ostpreußische „	4	102,20 G
„ „	3	87,30 B
Pommersche „	3½	98,40 G
„ „	3	87,10 G
Posensche 6—10 „	4	102,40
„ Serie C. „	3½	97,10 G
„ „ A. „	3	—,—
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	98,75 B
„ landschaftl. „	3	88,30
Schles. altlandsch. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	102,00 B
„ „	3½	96,75
„ „	3	87,60
Westfälische „	4	102,90 G
„ „	3½	97,50
„ „	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	97,60 G
„ „ I. „	3	87,20 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr	4	103 40 G
„ „	3½	—,—
Pommersche „	4	103 40 G
„ „	3½	98 00
Posensche „	4	103,40 G
„ „	3½	97,80 G
Preußische „	4	103,40 G
„ „	3½	97,80
Rhein. u. Westf „	4	103,00 G
„ „	3½	—,—
Sächsische „	4	103,40 G
Schlesische „	4	103,30 G
„ „	3½	98,25 G
Schlesw.-Holst. „	4	103,75 G
„ „	3½	98 25 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	97,60
Hamb. Staats-Anl.	3	88,40 G
„ „ amort.	4	104.40 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	88,40 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer. „	4	—,—
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	127 50 G
Köln-Mind. Präm.	3½	128,75 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker „	3½	134,20
Meininger 7 Guld.-L.	—	27,25 G
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	129,30

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	82,00 G
„ innere „	4½	75 80 G
Barletta-Loose	—	16 60
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	85 00 G
Buenos-Aires Gold	4½	73,75 G
„ Stadt	6	37 40 G
Chilen. Gold-Anleihe	4½	85,50
Chines. Staats- „	5½	102,90
„ 1895 „	6	101,25 G
„ 1896 „	5	95 50 B
„ 1898 „	4½	84 30 G
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	38 90 G
„ Monop.-Anl.	1,75	43 10 G
„ Gold- „	1,60	37 25 G
Italienische Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt-Anl.	4	70 40 G
Mexikan. Anleihe K.	5	97 70
Oesterr. Gold-Rente	4	—,—
„ Papier- „	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	93,60 G
„ Staatsich. (Lok.)	3	77,75
„ 1860er Loose	4	140,30 G
„ 1864er „	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	38,40 B
Rumän. Staats-Obl.	5	90,70
„ „ 1889	4	78 10 B
Russ. conf. Anl. 1880	4	100,50 G
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	95 90 G
„ Pr.-Anl. 1864	5	470 00 G
„ „ 1866	5	360,00 G
„ Staats-Obl.	3,8	93,50 G
Schwed. Hyp. 1904	4	98,60
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,00 G
„ amort. St.-A.	4	65,90 G
Spanische Schuld	4	70,50 G
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
„ Administr.	5	98 50 G
„ 400 Frcs.-L.	—	99,00 G
Ungar. Gold-Rente	4	99,80
„ Kronen-Rente	4	—,—
„ Staats-R. 1897	3½	88,10 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	99,25 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,60 G
„ 2—9. 12—15	3½	90,00 G
„ 16. 17	4	98,25 G
„ unk. 1905 18	4	99,00 G
„ „ 19	3½	89,60 G
„ „ 1910 20	3½	90,25 G
Dt. Gr. G. Pr.-Pf. 1	3½	115,75 G
„ „ „ „ 2	3½	107,60 B
„ „ „ „ 5	3½	92,70 G
„ „ „ „ 6	4	99,20 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	109,00 G
„ „	4	98,25 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
„ „ alte	3½	91,00 G
Hann. Boderb.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	—,—
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	54,00 G
„ „	3½	50,50 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	92,00 G
„ Präm.- „	4	129,20 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	90 00 G
„ „ 3	4	—,—
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	93 00 G
„ „ 9	3½	89 20 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	74 00 G
„ „ 11. 12	4	74 00 G
„ „ 2. 3	3½	70,00 G
Pr. Boderb.-Pfdbr.	5	113,25 G
„ „ 4	4½	114,50 G
„ „ 10	4½	112,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	92,30 G
„ „ 1909	4	100,00 G
„ „ Com.	3½	96,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	104,20 G
„ „	—	81,20 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	91,75 B
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
„ „ Westf. B.-Cr.	4	98,25 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	94,50 G
Schles. „	4	98,00 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	92,00 G
„ „	4	98,40 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,50 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	117,75 B
Altdamm-Colberg	127 50 G
Braunschw. Landeseisenb.	133,00 G
Crefelder	75,50
Dortmund-Gron.-Ensch.	152 50 G
Eutin-Lübeck	59,80 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	132,00 G
Lübeck-Büchen	139,25
Marienburg-Mlawka	72,75 G
Ostpreußische Südbahn	85,50

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	114,40
Ostpreußische Südbahn	109,90 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	126,00 B
Allgem. Deutsche Klb.	18 60
„ Lok.- u. Strb.	141,10 G
Barmen-Elberfelder	154,00 B
Bochum-Gelsenkirchener	114,00 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	126,60 G
„ Straßenbahn	172,10 G
Elektr. Hochbahn	119 75 G
Gr. Berliner Straßenb.	197 50 G
Hamburger „	164 25 G
Magdeburger „	138,00 G
Stettiner „	126,00 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	98,50 G
Braunschweiger	103,75 B
„ Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	94,25 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	101 50 G
Breslauer Rhederei	13 00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	114 50
Hansa, Dampfschiff.	130 20 G
Kette, D. Elbschiff.	61,50 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	113 30
Schlei Dampfer-Co.	72 50 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	123,25 G
Bergisch-Märkische Bank	146 75 G
Berliner Bank	80 75 G
„ Handels-Ges.	133 40
Braunschw. Bank	113,00
Breslauer Diskont-Bank	71 75 G
Chemnitzer Bank-Verein	95 00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	105 00 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	192,10
„ Genossensch.-Bank	102 10 G
Disconto-Comm.	172,10 G
Gothaer Grundkred.-Bank	120,50
Hamb. Hypotheken-Bank	143,50 G
Hannoversche Bank	106,40 G
Kieler	132,25 G
Kölner Wechslerbank	91,75 G
Königsb. Vereins-Bank	111,75 G
Leipziger Bank	5 00 B
„ Credit-Anstalt	162 50 G
Magdeburg. Bank-Verein	116,50 G
„ Privatbank	87 75 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,00 G
„ Hyp.-Bank	178 00
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	8 50 G
Meining. Hyp.-B. 80%	122 50 G
Mitteld. Bodencredit	70,00 G
„ Credit-Bank	104,00 B
Nationalbank für Dtschl.	97 25 G
Nordd. Creditanstalt	107 25
„ Grundcredit	83 50 G
Oesterr. Creditbank	195,00 G
Pomm. Hypotheken-Bank	110,00 B
Preuß. Bodencredit- „	129 90
„ Centr.-Boden- „	154,80 G
„ Hypoth.-Akt.- „	6 20 G
„ Pfandbrief- „	114 25 G
Reichsbank	153 25 B
Rheinische Bank	40 00 G
Sächsische „	116 75 G
Westdeutsche „	—,—
Westfälische „	112,00 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	106,00 G
Bock	156,50 G
Böhm. Brauhaus	101,25 G
Bolle Weißbier	71,00 G
Landré „	193 10 G
Patzenhofer	184 25 G
Pfefferberg	237 10 G
Schöneberg Schl.	170 50 B
Schultheiß	210,25 G
Bochumer	128,10 G
Germania Dortm.	186,75 G
Accumulatoren-Fabrik	119,00 G
Allgem. Berl. Omnibus	149 50
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	175 10 G
Aluminium-Industrie	148,75 B
Anglo-Central-Guano	78 50 G
Anhalt. Kohlenwerke	94 50 B
Berl. Elektricitäts-Werke	160 00
„ Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	72 00 G
Bielefeld. Masch.	—,—
Bismarckhütte	177 50 G
Bochumer Bergwerk	—,—
„ Gußstahlwerke	162 90
Braunschw. Kohlenwerke	155 75 G
Bredower Zuckerfabrik	51 75 G
Breslauer Oelfabrik	68,70 B
Chemische Fabrik Buckau	—,—
Concordia Bergbau	250,50
Deutsche Gasglühlicht	330 00 G
„ Spiegelglas	150 10 G
„ Steinzeug	255 00 G
„ Waffen u. M.	150 00 G
Donnersmarck-Hütte	179 75 B
Dortmund Union	45 40
Dynamite Trust	150,00 G
Egestorff Salzwerke	141 50 G
Fraustädter Zuckerfabrik	160 30 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	99 25 G
Gladbacher Woll.-Ind.	62,60 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	200,5[illegible] B
„ Masch. conv.	153,00 G
Hamburger Elektr.-Werke	144 60 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	81 00 G
Hannov. Masch.-Br.	264,50 G
Hibernia Bergw.-Ges.	152 80 G
Hirschberger Leder	128,25 G
„ Maschinen	61,00 G
Höchster Farbwerke	—,—
Hörderhütte conv. neue	65,00 G
Hoffmann Stärke	167,50 G
Hofmann Waggon	180 25 G
Ilse Bergbau	164,25 G
Köln. Bergwerke	284,00 G
König Wilhelm conv.	148,25
„ „ St.-Pr.	213,00 G
Lauchhammer	80,50 G
Laurahütte	178 00 G
Ludwig Löwe u. Co.	256,75 G
Magdeb. Allg. Gas	126 10 G
„ Baubank	83,25 G
„ Bergwerk	139.00 B
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	—,—
Nähmaschinenfabrik Koch	129,00 G
Norddeutsche Eiswerke	57,75 G
„ Gummi	84,00 G
„ Jute-Sp.	50,25 G
Nordstern Bergwerk	198,50 G
Oberschles. Chamotte	117,00 G
„ Eisenb.-Bedarf	97,00 G
„ Eisen-Industrie	95,10 G
„ Kokswerke	120,90 G
„ Portl.-Cement	94,75 G
Oppelner Portl.-Cement	95,25 G
Osnabrücker Kupfer	—,—
Phönix Bergwerk	114 25 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	170,10 G
Rhein-Nassau Bergwerk	120 75
„ Metallwerk	87 50 G
„ Stahlwerk	132,00 G
„ Industrie	146,75 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke	86 50 G
Sächsische Gußst. Döhl.	—,—
Schering Chem. Fabrik	208,25 G
Schles. Bergb. Zink	308,00 G
„ Elektr.- u. Gasg.	106,50 G
„ Kohlenwerk	30,75 G
„ Portl.-Cement	146,50 G
Siemens u. Halske	147,50 G
Stettin-Bredow Cement	181,00 G
„ Chamotte	250,00 G
„ Elektric.-Werke	183,00 G
„ Gristow	61,40 G
„ Vulkan B.	197 50 G
Stoewer Nähmaschin.	87,50 G
Stolberger Zink	115,25 G
„ „ St.-Pr.	115,25 G
Stralsund. Spielkarten	120,75 G
Union Chem. Fabrik	109,50
„ Elektricit.-Ges.	111,00 G
Barziner Papierfabrik	206,00 G
Victoria Fahrrad	44,50 G